

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Ungarbeiter

Wochenausgabe: die neuromal geplante Sonderausgabe über den
Kampf der KPD für Nationalsozialisten 20 Pf., die die Nationalsozialei über deren
Kampf gegen die KPD. Die Sonderausgabe 20 Pf., die die Nationalsozialei über deren
Kampf gegen die KPD. Die Sonderausgabe 20 Pf., die die Nationalsozialei über deren
Kampf gegen die KPD.

Wochenausgabe: die neuromal geplante Sonderausgabe über den
Kampf der KPD für Nationalsozialisten 20 Pf., die die Nationalsozialei über deren
Kampf gegen die KPD. Die Sonderausgabe 20 Pf., die die Nationalsozialei über deren
Kampf gegen die KPD.

Verlag: Dresdner Verlagsgruppe mbH, Dresden-M. Schäftelecke und Re-
sidenzstrasse 2, Tel. 1125. Verkaufsstelle: Dresden 10 600.
Sprechstunden: Montags 10-12 Uhr, am Dienstag, Mittwochs 17-18 Uhr
berufs- und arbeitsamtlich, Dresden, Dienstags 18-19 Uhr juristische Sprechstunde.

7. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 20. Oktober 1931

Nummer 174

rote Einheitsfront gegen Naziterror!

Proletarischer Selbstschutz gegen Faschismus

Erklärung des Sekretariats des Zentralkomitees der KPD zu den Braunschweiger Ereignissen

Der Braunschweiger Massenmarsch der Hitlerpartei führte zu einem organisierten Überfall der nationalsozialistischen Terrorbanden auf die Arbeiterviertel der Stadt Braunschweig. Trotz des heldenmäßigen Widerstandes der Arbeiterschaft, bei dem sich auch sozialdemokratische Arbeiter und Reichsbannerkameraden in proletarischer Einheitsfront, Schulter an Schulter mit den kommunistischen Arbeitern gegen die Sturmtruppen der Hitlerpartei zur Wehr lebten, forderte der organisierte Faschistenterror zwei Tote und weit über Siebzig zum Teil schwer Verwundete.

Auf das Inflationsverbrechen von Hitzburg auf das dortige Komplott der Hitler, Hugenberg und Schacht zur Herbeiführung der Inflation, folgten die neuen blutigen Arbeitermorde in Braunschweig. Dieses Verbrechen der Mordkolonnen muß tiefe Empörung und

antifaschistischen Abwehrkampf

auslösen. Die Tatsache, daß der Reichsinnen- und Wehrminister Groener die Hitlerkurse des Reichsbanners und der sozialdemokratischen Arbeiter mit der offenen Ablehnung jedes Einheitskampfes gegen die Hitlerpartei beantwortete, muß jedem sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter die Augen über die Verlogenheit der Argumente der sozialdemokratischen und ADGB-Führer öffnen, wonach die Brünning-Groener-Regierung ein Schutzwall gegen den Faschismus ist. Die sozialdemokratische Toleranzpolitik hält den Hitler-Hugenberg-Schacht auf dem Weg. Das ist die wirkliche Urhebe, die die Arbeiterschaft aus den Braunschweiger Ereignissen ziehen muß.

Der verstärkte Mordterror der Nazis in Braunschweig erfolgt in engstem Bündnis mit der neuen Kapitaloßenfuge gegen die werktätigen Massen des deutschen Volkes. Mit dem Terror der SA-Banden soll die Widerstandskraft gegen die Unternehmensfeinde zerstört und die Einheitsfront zur Führung des Massenkampfes zerstört werden

Gegen den Faschismus gibt es nur einen Weg, den revolutionären Klassenkampf. Ihr irregeführten werktätigen Anhänger der Hitlerpartei, licht euch nicht länger im Dienste von Hitler und Hugenberg gegen eure Klassengenossen nützen. Euer Platz ist nicht bei Hitler und Hugenberg, bei den Inflationsverbrechern und Arbeiterschändern, sondern in der roten Klassenfront. Der wiederholte Überfall in Braunschweig gegen das revolutionäre Proletariat auf der Auktion zur Sammlung aller proletarischen Kräfte zum Abwehrkampf gegen den Faschismus sein.

Schließt das brüderliche Kampfbündnis der kommunistischen Arbeiter mit allen Werktätigen. Antimilitarist auf den faschistischen Mordterror mit der

entschlossenen roten Einheitsfront

der Arbeiterschaft. Schafft in allen Arbeitervierteln, in allen Häuserblocks den proletarischen Selbstschutz auf überparteilicher Grundlage. Organisiert in allen Betrieben Betriebswehren, auf allen Arbeitsamtern und Stempelstellen Schutzausschüsse die sich zum gemeinsamen antifaschistischen Kampf vereinigen. Kampf für die Aufrüstung des KPD-Verbotes. Es lebe die revolutionäre Einheitsfront! Es lebe der Klassenkampf.

Zentralkomitee der KPD

Wie Hitlers Horden hausten

2 Tote, 70 Verletzte in Braunschweig

Das bürgerliche Berliner Tagedblatt von gestern schreibt:
„In der Nacht zum Sonntag erstach ein seitdem flüchtiger Hitlermann aus Plauen, Heimann, den 27jährigen Arbeiter Fischer, und am Sonnabend schossen die durchweg mit Waffen verteilten SA-Leute in einer Menge von Arbeitern, von denen der Kommunist Engellek Vater von fünf Kindern so schwer verletzt wurde, daß er seinen Verlebungen in der letzten Nacht erlegen ist... Die bisherige Bilanz sind zwei tote Arbeiter, die auf das Schuldkonkurs der Hasenleuzler fallen und über 70 minder oder schwer Verletzte.“

Der gestrige Abend-Worwärts schreibt u. a.:

„Die Empörung über die Terrorakte der Hitlerknechte verschärfte sich in Arbeitervierteln ist groß. Die Arbeiterstrafen zeigen noch heute die Spuren der Verwüstung und heftiger Kämpfe. Vielfach standen Arbeiter, einerlei ob Reichsbanner oder Rot-Front-Leute, zusammen in Abwache gegen die Hitlerbuben, die nicht davor zurückstanden, in die Fenster der niedrigen Häuser zu schleien, hinter denen in Ketten und Wigen kleine Kinder lagen. Mehrere Kinder und Frauen wurden durch eingeschlagene Fensterscheiben verletzt. Ganze Straßenzüge waren terrorisiert. Die SA-Leute schossen in die Häuser und zerstörten auf den Straßen die Lichtleitungen.“

Kommentar überflüssig!

Genosse Goldhammer frei!

Werbt verstärkt für Arbeiterstimme und VolksEcho!

Dresden, 20. Oktober.

Genosse Bruno Goldhammer, der vor 8 Wochen bei einer Polizeiaktion gegen Kommunistische Partei und Arbeiterstimme verhaftet wurde, ist heute vormittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Unter Genosse hatte kurz vor seiner Verhaftung ein Jahr wegen „Vorbereitung zum Hochbau“ auf Festung in Auerbach gesessen.

Die Dresdner Polizei versuchte nunmehr mit Hilfe des Vertrügers Kronberg einen neuen Schlag zu führen. Bereits in der Voruntersuchung, die erst Ende voriger Woche begann, brach jedoch der entscheidende Teil der erhobenen Beschuldigungen zusammen, so daß der Oberrechtsanwalt selbst die sofortige Haftentlassung ordnete. Die Voruntersuchung führte der Dresdner Landgerichtsdirektor Dr. Tschukke, die Befreiung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Gen. Dr. Helm.

Wir begrüßen den Genossen Bruno Goldhammer in unseren Kampfreihen. Der Schlag der Klassenjustiz gegen ihn in seiner Eigenschaft als Redakteur des Arbeiterstimme richtet sich gegen die immer größere Massenwirkung der kommunistischen Presse und muß von allen Genossen beantwortet werden mit erhöhter Werbung für Arbeiterstimme und Volks-Echo!

Polizeimethoden gegen SAJ Dresden

Oppositionelle SAJler, entscheidet euch: Her zum KVD!

Dresden, 20. Oktober.

Am Sonntag fand in Dresden eine außerordentliche Bezirksskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Jugend-Ost Sachsen statt. Kunze gab einen Bericht, in dem er zugeben mußte, daß in Dresden, Freital, Zittau und im Oberselbstgebiets über 1000 oppositionelle SAJler ausgetreten oder ausgeschlossen sind. Gleichzeitig erklärte er, daß es gelungen sei, den oppositionellen Mitgliedern die Jugendheime abzutreiben! und die Inanspruchnahme der Fahrspreisermäßigung zu unterbinden. (1) Weiter drohte dieser Haushaltsplan von Wels und Ollenhauer mit der Klassenjustiz durch Freistellungslage gegen oppositionelle SAJ-Mitglieder. (1)

Unsere gestrige Meldung enthält insofern ein Mißverständnis, daß nicht 200 SAJler zur SPD zurückgekehrt sind, sondern

noch sind noch in der Ollenhauerorganisation verblieben. Die Mehrheit der oppositionellen SAJ-Mitglieder steht noch im härtesten Kampf gegen den Ollenhauer-Arzt-Edels-Terrortum.

Hablan versucht einen „Sozialistischen Jugendverband“ als Jugendgruppe der SPD zu schaffen. Hellmuth Wagner grenzt sich bis jetzt davon ab und sagt nur über seinen Abschluß aus der SPD. Die oppositionellen SAJ-Kameraden müssen konsequent den Weg der Genossin Grete Baumann gehen, die als ehemalige Bezirksvorständin der SAJ Niedersachsen zum Kommunistischen Jugendverband übergetreten ist. Genossin Baumann spricht am Sonntag dem 25. Oktober in Dresden im Ausstellungspalast. Wir laden hierzu alle SAJ-Mitglieder brüderlich ein!

Berg-Hitler zur Macht kamen, zu hindern, nimmt die Sozialdemokratische Partei für das Säbelregime, das sich als bald nach Reichstagschluß in seiner vollen Blüte entfalten wird." Und an einer anderen Stelle heißt es: "Diese Regierung des kalten Faschismus, die sich bei ihrer Sozialreaktion hinter der Kulisse der sozialdemokratischen Tolerierung verbirgt, ist nicht weniger gefährlich als der offene Faschismus."

Die Grenzen zwischen Brünning und Hitler verschwinden immer mehr. Unter dem Vorstoß Hindenburgs soll ein Wirtschaftsberat gebildet werden. In der neuen Rohbau-Arbeitsgemeinschaft werden die reformistischen Gewerkschaftsbünden mit den harzburger Inflationsverbrechern an einem Tisch sitzen. Dieser Wirtschaftsberat ist Mussolinis Korporationsystem auf Deutschland übertragen. Die SPD und USPD-Führer handeln als Kritze des Kapitalismus. Breitscheid und Leipart verordnen dem töcksten Kapitalismus den Schweiz und die Knöpfe der Arbeiter als Medizin. Mit Lohn-, Gehalts- und Unterstützungsabzug soll der kapitalistische Patient futtern werden. Möge das wertlose Volk vor die Hunde gehen, wenn nur die SPD-Prämiere und die Ministerkasse in Preußen erhalten bleiben. Die sozialfascistischen Führer sind Kerle der kapitalistischen Geldlände und Totengräber des Proletariats.

Doch die Kurzschwermethoden der Sozialdemokratie sind zum Scheitern verurteilt. Die Arbeiter werden nicht hilflos, um für den kapitalistischen Profit zu verrennen. Selbst die großkapitalistische "Kölner Zeitung" vom 18. Oktober schreibt: "Deutschland war eben in dieser Spanne das Sinnbild der im Fieber sich windenden europäischen Welt; es ist vermeintlich leicht, ein hartes Urteil über jemand zu fällen, der mit einer Krankheit ringt... Wenn man die Not der Zeit bei uns wie bei den anderen auf eine knappe, klare Formel bringen will, so könnte sie lauten: Die Angst vor dem Chaos ist ebenso groß wie die Sehnsucht nach Ordnung und Ruhe. Allein aus dieser Wurzel heraus läßt sich der Kraampf begreifen, der uns alle durchschüttelt... Die Umwertung aller Werte geht so sprunghaft und rasant vor sich hin, daß morgen schon nicht mehr wahrgenommen werden kann, was es heute noch ist. Der Sieger von heute, kann der Verlierer von morgen sein..."

Jawohl! Wir werden die Sieger von morgen sein. Mit dem sterbenden kapitalistischen Patienten werden auch seine sozialfascistischen Kerle verschwinden.

Wenn es der Arzt nicht mehr allein schafft, muß der Heilige hilfspringen. Die SAP soll verhindern, daß die sozialdemokratischen Arbeiter nach links, zum Kommunismus gehen. Die sogenannte "Sozialistische Arbeiter-Partei" ist die technische Nothilfe zur Überwinterung der SPD. Wels hilft Brünning über den Winter. Seydewitz will es mit seiner zentristischen Splitterpartei auf drei Monate versuchen. Der von der Krise geschüttelten Sozialdemokratie soll über den Winter geholfen werden.

Der "vergewaltigte" Seydewitz tut wie eine vergewaltigte Jungfrau. Im Leitartikel in der leichten "Fackel": "Das Maß ist voll" schreibt er u.a.:

Als im Kampf gegen die verderbliche Toleranzpolitik, als im Kampf um die Aenderung des falschen politischen Kurzes der Sozialdemokratie die Vertreter der entstehenden Opposition vom Parteivorstand ohne jedes Verfahren mit dem Artikel 48 des Reichsstaatsvertrages aus der Sozialdemokratischen Partei herausgeworfen und zur Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei gezwungen wurden, da war vor kaum 14 Tagen in allen sozialdemokratischen Zeitungen zu lesen, die neue rote Partei sei vollkommen überflüssig, denn die Sozialdemokratie selbst werde beim Wiederaufzurück des Reichstages diese Notverordnungspolitik Brünning nicht weiter tolerieren und in der Opposition den Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse aufnehmen."

Nur gezwungen hat Seydewitz die konterrevolutionäre Sumpfpartei gegründet. Am liebsten wäre er bei Wels, Roske und Jörgekiesi geblieben, wohin er früher oder später wieder zurückkehren will.

In Ostfachsen ist Fabian an der Arbeit, um mit den ausgetretenen oder ausgeschlossenen SUJ-Mitgliedern einen "Sozialfascistischen Jugendverband" der SAP zu bilden. Der Linkszentrist Hellmuth Wagner schwankt noch wie immer. Die ehrlichen oppositionellen SPD- und SUJ-Arbeiter müssen sich entscheiden. Schluß mit dem kapitalistischen Arzt Wels, oder auch Kampf gegen seinen Heilgehilfen Seydewitz.

Auf der Bankbetriebskongress am Sonntag in Dresden sprachen sozialdemokratische Arbeiter in der Dissen. Sie erklärten ihre Bereitschaft, in brüderlicher Einheitsfront mit den KPD-Arbeitern zu kämpfen um Arbeit und Brot. Wir wollen, ihr SPD-Arbeiter seid noch keine Kommunisten. Über euch brüllt der Schuh an derselben Stelle wie uns. Deshalb müssen wir alle an einem Strang ziehen. Wir schlagen euch vor, in den Betrieben vorbereitende Kampfmaßnahmen gegen den neuen Lohn- und Gehaltsabbausatzgriff der lädierten Industriellen zu schaffen. Ueberall gilt es im brüderlichen Bündnis mit allen kämpfenden Werkstatt-Einheitsfront-Komitees gegen Not und Reaktion zu bilden. Nur die kommunistische Partei entschließt die rote Fahne der Einheitsfront, die Fahne des Sieges und des Sozialismus! Wir wollen nicht Arzt oder Heilgehilfe, sondern Totengräber des Kapitalismus sein!

Fabian bildet neue Splittergruppen

Keine revolutionären Phrasen der Seydewitz, sondern Kampf mit dem Kommunistischen Jugendverband kann den Jungearbeitern helfen

Chemnitz, 19. Oktober.
Der "Sozialistische Jugendverband" (Jugendgruppe der Sozialistischen Arbeiterpartei) hielt gestern abend in Zweibrücken eine Vollversammlung ab, an der ungefähr 250 oppositionelle Mitglieder der SUJ teilnahmen. Von der SUJ Groß-Chemnitz waren gegen 150 Mitglieder und aus den übrigen Orten des Bezirks 100 erschienen. Walter Fabian hielt das Referat. In knapp einstündigen Aussführungen behandelte er die zur Spaltung geführte innerparteiliche Entwicklung in der SPD und propagierte die Sumpfpartei des Seydewitz als die "einzig marxistische Partei in Deutschland".

Die Gründung des "Sozialistischen Jugendverbandes" für den Bezirk Chemnitz wurde beschlossen.

SAP in Chemnitz gegründet

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat am Mittwoch dem 14. 10. in Chemnitz eine Vollversammlung von 120 oppositionellen Mitgliedern der SPD stattgefunden, in der die Gründung der "Sozialistischen Arbeiterpartei" vorbereitet werden sollte

Schwere Grubenkatastrophe

9 Tote, 27 verletzte Bergarbeiter auf der Grube „Mont Cenis“ in Herne, Ruhrgebiet

Am 19. Oktober ereignete sich auf der Zeche „Mont Cenis“ (Ruhrgebiet) wieder eine Grubenkatastrophe. Bis jetzt sind 9 Tote und 27 Verletzte festgestellt.

Auf der Zeche „Mont Cenis“ ereignete sich vor einigen Jahren bereits eine furchtbare Grubenkatastrophe. Jetzt wurden auf dieser Zeche wieder 9 Arbeiter getötet.

Wieder wird man in der Deffensivkraft behaupten, daß Grubenverwaltung und Bergbaubehörde leinesel Schulds hätten. Die Hauptschuld an den schweren Grubenkatastrophen in der letzten Zeit trägt aber das Antreibersystem, die wilde Jagd nach Kohle. Hunderttausende von Bergarbeitern sind entlassen worden. Diesejenigen, die noch in den Gruben tätig sind, werden zu einem so hohen Arbeitsangebot, daß daraus immer wieder Grubenkatastrophen entstehen. Nach den schweren Grubenkatastrophen im Wurmrevier und Saargebiet hat die Kommunistische Partei ein Gesetz zum Schutz der Bergarbeiter gefordert und im preußischen Landtag eingeführt. Mit den Stimmen der SPD wurden die in dem Gesetzentwurf enthaltenen Forderungen der Bergarbeiter abgelehnt. Anstatt die Sicherheitsmaßnahmen zu verbessern, hat man den Bergarbeitern

den Tatortlohn wie das Gedinge (Ulfeldlohn) immer mehr abgebaut.

Die neue Katastrophe wird die Bergarbeiter bestimmen, sich mit verstärkter Energie und in geschlossener Front gegen Lohnabbau und Antreibersystem zu Wider zu setzen. Das bestürzte Volk verlangt aber gleichzeitig strenge Unterdrückung der neuen Katastrophe und Bestrafung der Schuldigen. (Siehe auch Seite „Rund um den Erdball“.)

Weiter die Abgeordneten des Proletariats nach die Bevölkerung des revolutionären Einheitsverbandes der Bergarbeiter, nach dem Pressesprecher der Bergarbeiterzeitungen, dafür aber Wahlen am bürgerlichen Schmuck wurden auf das Zechengelände geladen. Zu Bochum und Bochumer Polizeipräsident hat sämtliche Kundgebung zu Versammlungen der KPD und des Einheitsverbandes mit der Stellungnahme zum Grubenunglück verboten. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion forderte in einem Dringlichkeitsschreiben als erste Rate den Betrag von 5000 Mark für die Hinterbliebenen zu bewilligen.

Zum Gedenken an die getöteten Bergarbeiter führt der kommunistische Bergarbeiterverband am Begegnungstag einen Kundigen Proteststreik durch.

Metaller streifen und siegen

Siegreicher Dreherstreik in Mannheim / Breslauer Metallerstreik dehnt sich aus

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, traten die Dreher von Brown Boveri u. Co., Mannheim geschlossen gegen einen Abschlagsrabatt von 10 Prozent in Streik. Sofort nach Bekanntgabe des Lohnraubes legten 40 bis 50 Dreher die Arbeit nieder. Um 13.30 Uhr verließen die Dreher geschlossen den Betrieb. Durch die einheitliche und geschlossene Haltung der Dreher wurde erreicht, daß am 15. Oktober der alte Preis fortgezahlt wurde. Bezeichnend für die Einstellung reformistischer Verbandsbünden ist die Neuerung eines sozialdemokratischen Funktionärs, der erklärte: "Die Dreher verdienen immer noch genug."

Die Streikfront in der Breslauer Metallindustrie wächst von Tag zu Tag. Die Metallerarbeiter rufen auf die Kampfanlage der Unternehmer, auf Lohnraub bis zu 30 Prozent mit dem Streik geantwortet. Nachdem bereits die Firmen Olin Erben und Linke-Hoffmann-Werke seit dem 12. Oktober streiken, ist am 16. auch die Belegschaft der Firma Rema in den Streik getreten, so daß jetzt 5000 Breslauer Metallerarbeiter im Kampf stehen.

Groener-Geberings „härtere Waffen“

Der von den SPD-Führern geplante Generalständet drakonische Unterdrückungsmaßnahmen an / Unbechränkte Vollmachten Hindernuros

Berlin, 20. Oktober 1931.

Der Reichswehr- u. Innenminister Groener benutzte gestern eine Unterredung mit Pressevertretern um eine programmatische Erklärung über die Ausgaben der kapitalistischen Staatsgewalt im kommenden Hungerwinter abzusehen. Groener erklärte u. a.:

„Die Vereinigung wichtiger staatlicher Machtmittel des Reiches in meiner Hand ist heute mehr als jahrzehnt eine Notwendigkeit, die wie zur Stärkung und Verfestigung der Autorität des Staates und zur Erfüllung der schweren Aufgaben des Winters braucht.“

„Das gemeinsame Ziel erfordert, daß der Willkür in der politischen Betätigung Schranken gezogen werden, wenn sie auf den gewalttägigen Umsturz der Verfassung und auf die Vernichtung unseres Staatswesens und unserer Kultur im Nationalsozialismus gerichtet ist.“

Ich werde mich nicht scheuen, zur Erfüllung dieser Aufgabe im Notfalle drakonische Ausnahmeverfügungen vom Herrn Reichspräsidenten zu erläutern...“

Zum Schlus führt Groener aus:

„Dafür werde ich allerdings mit meiner ganzen Kraft sorgen, wenn die Staatsgewalt eingesetzt werden muß, sie auch in aller Härte durchgreift. Die Polizeibeamten in ihrem schweren aufopferungsvollen Dienst gegen Widerstände und Terrorakte zu schützen, betrachte ich als eine Pflicht des Staates, zu deren Erfüllung die härtesten Handhaben geschaffen werden müssen.“

Groeners Rede ist ein Programm, es ist das Programm der Brünningregierung und der von ihr vertretenen Kapitalistischen Klasse. Es lautet: Statt Brot und Arbeit, im Hungerwinter, Einschaltung des gesamten Machtpotentes der Staatsgewalt zur Niederkunft der hungrigen kämpfenden Arbeiterklasse. Die Auflösung Groeners, daß er sich von Hindenburg die Vollmacht zur Verhängung „drakonischer Maßnahmen“ geben lassen wird, bestätigt die Tatsache, daß die Brünningregierung die Regierung der Brot-

bereitung der Militärdiktatur ist. Sie zeigt allen Arbeitern erneut das Verbrechen der Sozialdemokratie, die dieser Regierung das Leben rettete und ihr Vandalovollmacht gegen das arbeitende Volk gab.

Geberings im Grübjahr angekündigter „härtere Waffen“ und Groeners angedrohter stärkster Einsatz der bewaffneten Macht liegen in ein und derselben Klasseinigung gegen das Kapitalariat.

Sie gehen zu Hindenburg

Grahmann und Eggert im Wirtschaftsberat

Der ADGB hat in den sogenannten Wirtschaftsberat Grahmann und Eggert delegiert. Noch im Laufe dieser Woche soll dieser Wirtschaftsberat, eine Erneuerung der Arbeitsgemeinschaft, zusammentreten. Diese neue Arbeitsgemeinschaft soll zunächst einen neuen Lohnabfall zu 20 und 25 Prozent beschließen.

Spaltung der SPD in Hessen

TU. Mainz, 19. Oktober. Der Konflikt innerhalb der Sozialdemokratischen Partei hat nunmehr auch in Hessen zur Spaltung von der SPD geführt. Eine außerordentliche Versammlung, in der von der offiziellen Parteileitung der Reichsbezirksabgeordnete Dittmann aus Berlin und der hessische Staatspräsident Adelmann anwanden waren, endete, da eine lebhafte Opposition vorhanden war, mit dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Die Landespartei hat den Fraktionsvorstand des ADGB aus der Partei ausgeschlossen. Am nächsten Sonnabend findet in Mainz die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei statt. Zu dieser werden die oppositionellen Reichstagsabgeordneten erscheinen.

SPD-Minestellter kommt zur RPD

In einer in Meinersdorf stattgefundenen öffentlichen Versammlung der RPD erklärte ein Gemeindeangehöriger, der bis jetzt Mitglied der SPD war, seinen Übergang zur RPD.

Der Übergang zum Übergang in die RPD sei das Ergebnis langer Prüfung und er gäbe der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald noch viele sozialdemokratische Arbeiter seinem Schritt folgen werden.

Gebels Garde kommt zu uns!

Nach 40jähriger SPD-Mitgliedschaft zur RPD
Der Schuhmachermeister Valentin Bauer aus Ludwigshafen, trat am 14. Oktober in die RPD über. Er war 40 Jahre lang Mitglied der SPD. Neben 7 Jahren einer sozialdemokratischen Gemeinderat im Gemeinderat, gehörte Bauer veröffentlichte in unserem Bruderblatt, der Zeitung Ludwigshafen einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Mein Leben lang habe ich der SPD treu gedient. Für alles getan, mein Opfer ihresend, mich rücksichtlos für sie eingesetzt. Jetzt aber kann ich nicht länger die Hoffnung haben, daß endlich die sozialdemokratischen Führer umschwen und sich der alten, großen, revolutionären Tradition der Sozialdemokratie erinnern werden. Ich gehe zur RPD, die heute der gleichen Verfolgung ausgesetzt ist, wie die Partei damals als ich vor 40 Jahren zu ihr gesammelt bin.“

Dem Beispiel des Genossen Bauer werden noch zahlreiche Arbeiter folgen.

9 SPD-Funktionäre kommen zur RPD

In der in Leipzig unter dem Namen „Schäfer-Helm“ bekannten Helmholtzschule, die von einem bisher in der Sozialdemokratie organisierten jungen Intellektuellen Dr. Schäfer, übrigens einem der ersten Teilnehmer an einer Außland-Deklegation sozialdemokratischer Arbeiter, geleitet wird, sind neun Schüler, von denen sieben aktiv in der Sozialdemokratischen Partei bzw. in der SUJ gehörten, als Funktionäre tätig waren, zur RPD übergetreten.

Der Streik der deutschen Seeleute in den Sowjethäfen abgebrochen Rüstung zu neuen Kämpfen

Moskau, 18. Oktober. Gestern wurde um 12 Uhr der Streik der Seeleute auf den deutschen Schiffen in Leningrad eingestellt. Eine Versammlung der streikenden deutschen Seeleute im Leningrader Hafen nahm folgende Entschließung an:

Wir deutschen Seeleute, die wir einstimmig durch einen weitwährenden Streik gegen die Entschuldungen des Arbeitsministeriums bez. der Lohnreduzierung protestierten, haben in Betracht gezogen, daß der Streik in zahlreichen deutschen Häfenständen eingestellt wurde. Aus diesem Grunde beschließen wir: 1. Den Streik einzustellen und am 17. Oktober, 12 Uhr mittags, die Arbeit auf allen deutschen Schiffen wieder aufzunehmen. 2. Der Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter in Hamburg sowie allen Seeleuten Deutschlands telegraphisch mitzutun, daß die Einstellung unseres Streiks nicht etwa das Einverständnis mit der Lohnherabsetzung bedeutet, und 3. daß die Schiffe nach der Rückkehr in die deutschen Häfen vor dem Seeleuteverband und vor allen Seeleuten die Frage der Formen und Methoden des weiteren Kampfes um die Erhaltung des Lohnes und die Hebung des Lebensstandards der Proletarier der Meere auferwerben werden.

Es leben die Werktätigen des Meeres und der Hafenstädtel! Es lebe die Arbeiterklasse Deutschlands, die ihre Kräfte für die Zerrüttung der kapitalistischen Reaktion, für die Zerrüttung der Macht des Kapitals und für die Macht des Proletariats gämmelt! Es lebe das einzige freie Land, die Sowjetunion!

Um 11.30 Uhr begaben sich die streikenden Seeleute in einer geordneten Demonstration, mit zahlreichen roten Plakaten in den Häfen, wo sie noch einem dreimaligen „Rot Front“ an Bord gingen.

Generalstreik in Cadiz

Madrid, 19. Oktober. Heute wurde in Cadiz der Generalstreik zum Protest gegen die Einführung von Gewerkschaftsführern verkündet, die im Verlauf der letzten Streiks verhaftet worden sind. Alle Arbeiter mit Ausnahme der Bäder und der Buchdrucker haben die Arbeit eingestellt. In Malaga zählen mehr als 2500 Streikende.

Heute morgen verfehdet ein einziger Personenzug. In Granada ist der Morgen-Express nicht eingetroffen. In Murcia beschränkte sich der Eisenbahnverkehr auf einen Personenzug und einen Nachzug. Aus Sevilla wurde eine Kompanie Infanterie nach Malaga entsandt, und aus Granada die 17. Infanteriekompanie nach Jerez.

Blutige Kämpfe in Barcelona

Madrid, 18. Oktober. Im Dorf Barracata bei Barcelona fand es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten, die Gefangene befreien wollten, und der Polizei. Es wurde auf beiden Seiten von Schußwaffen Gebrauch gemacht, wobei fünf Personen schwer verletzt wurden.

Bisudskis Standgerichte an der Arbeit

Die ersten zwei Todesurteile — Massenverhaftungen in Warschau

Warschau, 19. Oktober. Die Standgerichte Bisudskis haben bereits ihre Arbeit begonnen. Schon gestern wurden vier Todesurteile ausgesprochen, von denen zwei sofort vollstreckt wurden. In der Ortschaft Gubowoje in der Wilnaer Woiwodschaft wurde der 35jährige Wehrhülse Dmitrijew vor das Todesgericht gestellt und der „Spionage zugunsten der Sowjetunion“ angeklagt. Dmitrijew wurde zum Tode verurteilt und gehängt. In Lodz wurde der 27jährige Arbeiter Nagas wegen Ermordung des Gerichtsvollschreibers ebenfalls zum Tode

Die Mandchurie in den Klauen Japans

Scharfe Antwortnote an den Völkerbund — Verstärkte Truppenkonzentration

Tokio, 19. Oktober. Das japanische Außenministerium gibt bekannt, daß die japanische Regierung beschlossen habe, trotz aller Beratungen in Genf die japanischen Truppen nicht aus der Mandchurie abzuziehen. Das japanische Kriegsministerium hat angeordnet, daß sämtliche in China stehenden Truppen mit Winterkleidung versehen werden.

Der Völkerbundrat ist am Sonntagvormittag mit Auskluß der Vertreter von Japan und China zu einer neuen gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, in der die in der Nacht eingetragene Note der japanischen Regierung geprägt wurde.

In dieser Note, die einen außerordentlich scharfen Charakter trägt, hält die japanische Regierung den bisher eingenommenen Standpunkt uneingeschränkt aufrecht und verteidigt die Auflösung, daß das bisherige Vorgehen des Völkerbundrates im Widerspruch zu den Bestimmungen des Völkerbundspartners steht und daher die Zustellung nur eines einzigen Signatarstaates des Kellogg-Pattens (Vereinigte Staaten) ungültig sei. Die japanische Regierung betont zum Schlus ihrer Note, daß sie dringend um eine Beantwortung dieser vier Punkte ersuche und sich ihre endgültige Stellungnahme vorbehält.

In der geheimen Vormittagssitzung der Ratsmächte ist Brasilien beauftragt worden, noch im Laufe des Sonntags die Note der japanischen Regierung zu beantworten.

Die Antwortnote Brasiliens, die am Sonntagabend abgeschickt wurde, geht um alle Streitfragen herum, ohne sie konkret zu beantworten. Gleichzeitig gibt die Note dem japanischen

Rechtsstandpunkt recht, betont jedoch, daß im Angesicht der Weltöffentlichkeit irgend etwas zur „Beruhigung der Lage“ getan werden müsse.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz

Die heissen Blätter melden, daß Japan die Verbesserung seiner Truppenstellungen in China fortsetzt. Schüppengräben aushebt und die formelle Kriegserklärung an China vorbereitet. Unter dem Vorwand, daß eine Pestepidemie in der Stadt Taonan ausgebrochen sei, entzündeten die Japaner dorthin Militärärzte und Sanitäter, die von einem Flugzeuggeschwader bewacht werden.

In Shanghai sind ein neuer Zusammenschluß zwischen Japanern und Chinesen statt, wobei drei Japaner erheblich verletzt wurden. Der Zusammenschluß wurde von den Japanern propagiert, welche mit Eisenstangen und Knüppeln bewaffnet in die chinesischen Geschäfte einbrachen und die antijapanischen Plakate vernichteten.

Die Japaner beschädigen alle Stationen an der Peiping-Mukden-Eisenbahn, wohin sie auch Munitionswaggons und Truppen entsenden. In Tunkiao griffen 4000 bewaffnete Banditen, die sich aus ehemaligen russischen Weihgardisten zusammensehen, die chinesischen Truppen an. Während des Überfalls dieser Banditen leisteten ihnen die japanischen Kundschafterdienste.

Im Zeichen des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution

Riesenbetriebe wachsen im Sturmtempo

Stürmisches Wachstum der Industrialisierung — Neue Fabriken im Werden

Moskau, 19. Oktober. In einem Sonderauschuß des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates gab Genosse Pjatajew folgende Ziffern bekannt, die die stürmische Zunahme des Industriialisierungstempos in der Sowjetunion charf hervortreten lassen. Im ersten Halbjahr 1931 wurden in der Sowjetunion neue Betriebe mit 500 Millionen Grundkapital in Betrieb gebracht. Im dritten Quartal allein wurden neue Betriebe mit einem Grundkapital von 700 Millionen in Betrieb gebracht. Im laufenden Quartal sollen neue Riesenbetriebe mit

2 Milliarden Rubel Grundkapital dem Betrieb übergeben werden.

Genosse Pjatajew betonte, daß alle objektiven Voraussetzungen für die Durchführung des Programms des vierten Quartals gegeben seien und alle Bedürfnisse nach Neubauten in der Hauptstadt befriedigt werden.

Im vierten Quartal dieses Jahres wird der Bau neuer Großbetriebe in allen Teilen des Arbeiterraumes fortgesetzt. In Nikolopol (Ukraine) wurde der Bau einer Maschinenfabrik begonnen, in der Standard-Transporteinrichtungen hergestellt werden sollen. Der Wert der Jahreproduktion dieser Fabrik wird sich auf 60 Millionen Rubel belaufen. Gleichzeitig mit der Fabrik wird auch eine Arbeitersiedlung für die Arbeiterschaft gebaut.

In Komsomolsk begann der Bau einer Fabrik zur Herstellung von Baumaterialien, Betonmaschinen, Bauausrüstung u. a. Die Fabrik wird ganz West- und Ostböhmen sowie Kasachstan beliefern.

Tiefsturzstreit in Lodz

Warschau, den 19. Oktober. Wie aus Lodz gemeldet wird, ist dort ein Lohnstreik in 60 Siedlungsgebieten ausgebrochen. 4000 Arbeiter haben am Montag die Arbeit niedergelegt, wodurch 60 Fabriken stillgelegt werden mußten.

Fritz schmiß das Paket auf den Tisch, legte die Mütze daneben und bestellte: „Eine Molle, Karl. Aber ne große.“

„Wir werden wir nächstens mal den Stiel voll einslippen, du Gierdun!“ antwortete der Genosse Wirt.

Fritz nahm seine Molle und verschwand im Hinterzimmer.

5. Kapitel

Im Hinterzimmer sahen schon drei andere Genossen. Zeit waren alle beisammen. Und sofort waren sie bei der Arbeit. Es mußte eine wichtige und geheimnisvolle Sache sein, die besprochen wurde.

Ah und zu griff einer in die Tasche und legte einen Zettel auf den Tisch. Sie sprachen leise, so daß in dem anliegenden Zimmer nichts zu vernehmen war. Selbst wenn sie verschwiegen waren, würden ihre Stimmen nicht lauter. Nur die Bewegung der Hände und das Klappern wurde lebhafter. So ging das eine ganze Weile. Dann schlichen sie fertig zu sein und standen auf.

Sie zählten und gingen zu zweien nach verschiedenen Richtungen auseinander. Ah und zu überzeugten sie sich, ob ihnen niemand folge.

Fritz ging mit einem Genossen in nördlicher Richtung. Er hörte Schritte. Ein Schupo. Harmlos wie jeder Spaziergänger geht er an ihm vorbei. Er denkt: „Jetzt geblümpt zu werden, mit dem Material in der Tasche, das wäre unangenehm.“ Aber er sagte nichts.

Der nächtliche Gang führte die beiden durch winzige Straßen. Sie machten einen Umweg durch Gegendene, in denen sie jeden Verfolger hätten lehnen müssen. Man kann in diesen Zeiten nicht vorsichtig genug sein.

Die Straßen sind vollkommen dunkel. In der Proletarierstadt spart die Stadt Licht, und darum brannten die Laternen nur in weitem Abstand. Vorwärts, immer vorwärts.

Endlich hatten sie ihr Ziel erreicht. Fritz zog den Schlüssel aus der Tasche und sie traten in den dünnen Hausschlüssel ein. Vorsichtig um sich blickend, gingen sie über den ersten und zweiten Hof. Alles war still, nur eine Katze lachte sich Reste aus einem Müllkorb zusammen. Fritz holperte über einen gebrochenen Stuhl, der dort herumlag, und schlüpfte.

Im dritten Hof bog er rechts ein. Wieder zog Fritz einen Schlüssel heraus. In der Dunkelheit, die sie nun umgab, konnte man nicht die Hand vor Augen sehen, aber Fritz wußte, daß es

genau acht Stufen hinunterging. Sie mußten möglichst leise sein. Einmal fallen treten, und es gibt einen gewaltigen Krall, wenn einer die Treppe herunterfällt.

Die beiden bemühten sich, die Stufen so laut wie eine elegante Tänzerin aufzugehen. Leise knarrten die Stufen, aber die Proletarier im Haus schlossen den bleiernen Schlaß der Ausstellung. Nichts rührte sich.

Sieh — sieben — acht. Fritz flüsterte: „Warte mal 'n Moment.“ Er tastete sich vorsichtig weiter, bis zu der Kiste, auf der eine Kerze lag. Die zündete er an. Dann machten sie die Zwischenstufe wieder zu und laufen nach, ob die Fenster nicht schließen.

Das war ja ein toller Salon. Man sonnte eigentlich sogar, daß die alte Kiste das einzige stabile Möbelstück war. Daneben standen zwei weißliche Schemel, denen man die Beine ausziehen konnte, wie einem Vogel die Federn zur Flatterzeit. Ein ziemlich geruppter Sessel bildete das Brunnstühl. Er kamte aus der Wohnung des Genossen Alex, der im zweiten Hof wohnte.

Die Kiste diente gleichzeitig als Tisch und als Koffer. Fritz machte sich an dem Verschluß zu schaffen, ja in den Koffer hinein und hinein bestiegt: „Niemand hiergewesen“, bemerkte er. Der andere nickte nur.

Sie zogen ihre Jacken aus. Dann holtent sie ein in Lumpen gewickeltes Bündel aus der Kiste. Sofortig packten sie es aus. Nachdem die Hölle gelassen waren, entpuppte es sich als eine kleine alte Schreibmaschine. Dann folgten ein paar Blatt Papier und schleißlich lächelte sie eine Wachsplatte heraus. Der Rest blieb in der Kiste.

Nachdem sie alles vorbereitet hatten, nahm Fritz die Schlüssel und ging weg. Aber schon nach wenigen Minuten kam er zurück und brachte eine Genossin mit, die die Kunst des Maschinenschreibens liebend beherrschte. Sie sah sich erstaunt an dem Ort um, aber die beiden ließen ihr nicht viel Zeit dazu. Sie mußten fertig werden. Fritz machte es sich in dem verschwundenen Lehnsessel bequem, während die Genossin einen der beiden Schemel heranzog. Der andere Genosse machte sich an Türen und Fenstern zu schaffen, um die kleine Gesellschaft vor unliebsamen Überraschungen zu schützen.

Fritz diktirte: „Metallarbeiter! Wieder wollen die Unternehmer einen Lohnraub...“

(Fortsetzung folgt.)

K.OLECTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rose Baden“.

3. Fortsetzung

„Aber Grete. Gibt's denn für dich wirklich nichts anderes? Das macht du doch nicht lange.“

„Wenn es man anderes gäbe, dann könnte ich nicht hier“, erwiderte das Mädchen mit milder Stimme. Zum Vergnügen hat das noch keine gemacht. Ja, dagegen war bei uns in der Schönburgabteilung direkt das Paradies.“

Ach überlegte sieberhaft. Noch im Frühjahr hatte man mit dem Mädchen zusammen gearbeitet. Dann war sie mit dem großen Schwung auf die Straße geflogen. Und auf der Straße war sie dann auch gebüllt wie Hunderte ihrer Leidensgefährten. Geduld und Verachtung.

„Weißt mich mal gelegentlich, Grete. Über ich komme wieder mal vorbei. Wir müssen mal zusammen sprechen.“

„Gemacht, Fritz. Aber vergiß es nicht. Mit mir will sowieso keiner mehr zu tun haben. Der Gustav, dem war ich früher gut genug. Jetzt bringt ich ihn so ein bisschen mit durch. Dafür quengelt er den ganzen Tag und schimpft immer, als ob ich hier zum Vergnügen sehe. Also auf Wiedersehen, Fritz.“

„Wiedersehen, Grete!“ Fritz lief wieder los. Er ging über den Alexanderplatz, betrachtete über die Straße weg die Wache vor dem roten Haus, in dem Greifswall und seine Beamten sitzen. Vor drei Wochen hat er wieder mal eine Nacht dadrin verbracht.

Dortan hat er sich schon fast gewöhnt. Das Kino gegenüber spielte stets den großen Aufführung: „Schön ist das Leben“. Das lichtgeschmückte Plakat über dem Eingang klang wie blutiger Hohn.

Und ein Haus weiter hing ein Schild im Schaufenster eines Schokoladengeschäfts: „Ausverkauf wegen Räumung — Seltene Gelegenheit“. Ein paar Kinder standen davor und lachten sich Bonbons aus. Aber kaufen konnten sie sich keine. Für sie war es schon viel, daß sie ausziehen konnten. Fritz ging weiter. Das Hotel hieß er unter dem Arm geslemmt. Er kam zu dem Hotel, in dem die Genossen verfehdten. „Rot Front!“ rief er zur Bezeichnung. Und aus den Ecken klang es zurück! „Rot Front! — Heil Moskau! — Rot Front!“

Nur noch 28,6 Prozent

Der Rückgang der Gold- und Devisenededung der Reichsbank

Der neueste Ausweis der Reichsbank zeigt neue große Gold- und Devisenverluste. Sie hat mehr Kredite geben müssen, um die Häufung der Banknoten zu verhindern. Der Papiergebund umlauf hat sich erhöht und die Deckung ist weiter gesunken.

Die Devisen- und Goldverluste der Reichsbank betragen:

Ausweis vom 15. September	43 Millionen Mark
Ausweis vom 23. September	56 Millionen Mark
Ausweis vom 30. September	233 Millionen Mark
Ausweis vom 7. Oktober	79 Millionen Mark
Ausweis vom 15. Oktober	67 Millionen Mark
Gesamtverlust: 478 Millionen Mark	

Der nächste Reichsbankausweis kann wieder große Gold- und Devisenverluste bringen, denn nach dem Stillhalteabkommen kann vom 15. Oktober an ein Teil der Auslandskredite zurückgezogen werden.

Besonders sind die Bedürfnisse der Sparkassen nach Gold gestiegen. Die Reichsbank hat auf Finanzwechsel zur Banken-

Rückung im ganzen etwa 1/4 Milliarden Mark von der Reichsbank ausgegeben.

Kein Wunder, daß dann der Papiergebund stark zugenommen hat. Während am 15. September für 4250 Millionen Banknoten umließen, liegen sie bis 15. Oktober auf 4527 Millionen Mark.

Infolgedessen sank auch die Deckung des umlaufenden Papiergebundes rapid. Hinter jeder umlaufenden Papiermark standen am 15. September 40,1 Pfennig Gold und Devisen, am 23. September 31,2 Pfennig Gold und Devisen, am 7. Oktober 30,1 Pfennig Gold und Devisen, am 15. Oktober 28,6 Pfennig Gold und Devisen.

Obgleich der Außenhandel jeden Monat mit einem Devisenüberschuss von Hunderten von Millionen abschließt, bekommt die Reichsbank nichts herein, da die Kapitalisten die Devisen lieber für sich behalten. Die Freunde der Hitler-Hugenberg der Großindustrie treiben eine rücksichtslose Währungssabotage. Besonders ist, daß die Reichsbank ein Rundschreiben erlassen

hat, in dem sie mitteilt, daß sie allen den Namen, die Ihnen Devisen nicht abliefern, keine Kredite mehr geben will.

Die Tatsachen zeugen für eine weitere Zuspitzung der Weltwirtschaft.

Erfolg des roten Konsumvereins

Erste Vergleichsstufe im Merseburger Konsumtreffen reich beendet

Wie gegen den roten Konsumtreffen hatte die KVD-Bürokratie auch gegen den roten Konsumverein in Merseburg einen Vernichtungskampf organisiert. Aber der Merseburger Konsumverein konnte allen Angriffen widerstehen. In den letzten Tagen konnte der Konsumverein auch die erste Kette von Verpflichtungen aus dem Vergleich auszahlen. Damit wurde mit Hilfe der Arbeiterschaft eine erste wichtige Stütze auf den Wege zum Auftieg erfolgreich beendet.

Freier Radio-Bund, Gruppe Dresden, Mittwoch 21. 10. 1930 Uhr Mitgliederversammlung im Basteihaus, Berliner Straße. Basteiabende finden Dienstag und Donnerstag 18-21 Uhr im Basteiheim, Rosenstr. 19 bei Schloss statt. Anmeldungen zur Arbeitsgemeinschaft der Konsumenten und Wörterlautus dafelbst. Schriftliche Anträge an Kurt Collmar, Dresden-R. 23, Trachenberger Straße 47, II.

Wer noch nicht hat,

der soll sofort...

Nu, wagt denn — wagt denn? Mensch — wagt denn?

Volkskalender 1932

bestellen!

Der Volkskalender wird herausgegeben von der Bezirksleitung der KPD in Sachsen. Ein unentbehrliches Nachschlagewerk, aktuell, gute Aufmachung, reichhaltig und interessant im Stoff und kostet nur 30 Pfennig.

Die Zeitungshelden haben Bestelllisten. Versäume niemand, sich sofort einzutragen, denn bis zum 29. Oktober müssen die Listen an den Verlag zurückgegeben werden. Wer den Termin versäumt, kann nicht beliefern werden.

Helft alle, Massenumzug zu erzielen. Heran an die Mitglieder der Massenorganisationen!

Alle wollen ihn haben — alle sollen ihn haben!!

„Die Matrosen von Cattaro“

Sonnabend den 24. Oktober 20 Uhr im Künstlerhaus, Grunaer Straße. Schauspiel von Dr. Friedrich Wolf. — Gespielt von Kontakt, Kollektiv für sozialistisches Zeittheater. Reservierter Platz im Vorverkauf 80 Pfennig.

Sensation

mit Carlo Aldini in

Jagd

auf Menschen

100 Sensationen im Blitztempo. 8 Spannende Akte

Der Kampf um eine Frau

Krimikratromer, 7 Akte

M-S Lichtspiele

Moritzstraße 10

Wochenende 16, 18.30, 20.30 Uhr Sonntags 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr

Lichtspiele Freiberger Platz

bringt ab heute Dienstag:
Ellen Richter, Carl Huszar,
Theo Shall in

Die Abenteurerin von Tunis

Ein Abenteurer-Tonfilm

Spannend! Lustig! Interessant!

Täglich 16.30 18.30, 20.30 Uhr..... Sonntags 14.30 Uhr

Das Haus für Alle! Das Kino für Jedermann!



Der Arbeiter-Gender

In die einzige proletarische Junghilfszeitung, die die authentischen Rückland-Brüdergruppen veröffentlich! Bezugserhalt monatlich 90 Pf., einfache Beiträgigkeit! Zu bestellen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag!

Wenn's niemand macht! Oswald Macht!

Hauptläger:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Prinzipalstraße

Möbel aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Chemische Reinigung

Kleiderfärberei, Großwäscherei

W. Kelling

Dresden • Filialen überall

Die Jubiläumsnummer

10 Jahre V-J-X

32 Seiten stark 20 Pf.

REINIGUNGS- WERBEWOCHE



Zum Aussuchen

Für 25 Pfennig:

1 Paket Seifenflocken	oder
1 Stück Feinseife, 170 Gramm	"
1 Handbürste und 1 Stück Blumenseife	"
1 Stück Oranienburger Seife u. 1 Pfund Soda	"
1 Pfund Transparentschmierseife	"
1 Stück Sparkernseife und 1 Pfund Soda	"
2 Rollen Klosettpapier	"

Für 35 Pfennig:

1 Pfund Elainschmierseife	oder
1 Scheuerluch	"
1 Stück Sparkernseife und 1 Paket Solex	"
1 Pfund Seifenschnitzel, lose	"
1 Frisierkamm	"
1 Zahnbürste	"
1 Stück Buttermilchseife und 1 Handbürste	"
1 Pfund Maisstärke	"
1 Waschbürste u. 1 Stück Haushaltkernseife	"
1 Flasche Metallputzu. 1 Pf. Seifenpulver, lose	"
1 Dose Schuhcreme und 1 Auftragbürste	"

Für 50 Pfennig:

1 Stück Spezialkernseife u. 1 Scheuerbürste oder	
1 Stück Spezialkernseife u. 1 Pak. Seifenpulv.	"
1 Scheuerluch und 1 Stück Kernseife	"
1 Scheuerbürste und 1 Stück Kernseife	"
1 Pf. Elainschmierseife u. 1 Stück Kernseife	"
1 Pf. Seifenschnitzel, lose, u. 1 Stück Kernseife	"
1 Pak. Wäscheklammer u. 1 St. Elfenbeinseife	"
1 großes Stück Flederseife	"
1 Schmutzbürste und 1 Auftragbürste	"
1 Klosettbüste	"
4 Stück Feinseife in Zellophanpackung	"

Trotz starker Preisermäßigung einwandfreie Ware
Auf diese niedrigen Preise noch 5% Rückvergütung
Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein VORWÄRTS



Dresden

Die SPD macht Massen Kundgebungen

Wieder einmal ruft die SPD zu öffentlichen Versammlungen auf. Immer wenn es brenzlich wird, d. h. wenn die Münchner ob der Schandpolitik ihrer Führer zu stark meutern, ziehen die Reuerweckte, die Ekel, Wekel, Kleinherr, Sender und Co. ein. Diesmal haben sie sich Berliner "Kanonen" verschrieben. Als Paradeperle prangt Rudi Breitbard, der ewige Anwälter für den deutschen Außenministerposten, an den Platzbänken. Paradeperle, das ist aber schon im Jirkus so, lachen sich. Also lädt sich's die SPD auch was lassen, oder vielmehr will die SPD es den anderen, die zu einer solchen Versammlung kommen wollen, etwas lassen. 50 Pfennig für den, der das Bild hat, bei verkürzten Löhnen und Gehältern noch arbeiten zu müssen und 20 Pfennig für die Gewerkschaften. Wer es zahlen kann. Die Hauptfahrt ist, daß der Zweck erreicht wird. Und der Zweck ist nicht Massenkundgebungen, wie das irreführendenweise an den Platzbänken heißt, sondern Ausfaltung der Pläne, die anders denken als die Führung der SPD. Die 50 Pfennig werden ja nur von den anderen, die nicht in der SPD sind, fassen. Der Zweck ist in jedem Falle der, Kommunisten aus SPD-Versammlungen auszuhalten. Es ist zu unanständig, wenn auch andere zu den SPD-Arbeitern sprechen können. Die Arbeiter aber sollten an diesem Manöver erkennen, daß sie mit dieser Führung nichts mehr gemein haben. Heraus aus der SPD, hinein in die einzige Arbeiterpartei, in die KPD.

Großkampfwagen am Poppitz

Die Polizei haussucht im Büro der Internationalen Arbeiterhilfe / Proteste der Dresdner Arbeiter

Früher früh 7.30 Uhr rückt die Polizei mit zwei Großkampfwagen gegen das Büro der Internationalen Arbeiterhilfe (Poppitz) vor. Von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr wurde gehaussucht. Der Winkel wurde durchsucht. Gefucht wurde, nach den Anordnungen des Letters der Haussuchung, nach verbotenen Aufstufen und Abklattern. Gefunden wurde nichts. Jeder Besuch nach dem Büro war unterbrochen. Pressvertretern wurde der Ju-

Roter Musikwettstreit

Chemnitzer, Dresdner und Pirnaer Blasorchester. Sonntag den 25. Oktober in der Ausstellung. Einlaß 17 Uhr, Beginn pünktlich 18 Uhr. Anschließend Tanz. Eintrittspreis für Erwerbslose 25 Pf. KPD, Proletarische Musikvereinigung Dresden

Wieder verweigert. Im Auftrage des Staatsanwaltes wurden die Kundgebungen und Vermögensgegenstände beschlagnahmt und mitgenommen. Vor dem Gebäude hatte sich der Bekanntmacher der Polizeiaktion eine riesige Menge angesammelt, die lebhafte Protest erhob. Die Polizei ging mehrmals mit dem Gewaltmaßnahmen vor. Immer wieder aber erwiderten Protestströme. So in die späten Nachmittagsstunden distanzierten die Arbeiter einen über den Ueberfall.

Die Haussuchung, die Verhängnahme der Schreibmaschinen und des Vermögensgegenstandes zeigen, wie die Notwendigkeit gehandhabt werden soll. Die revolutionären Massenorganisationen sollen in ihrer Arbeit behindert werden. Das ist der Kampf, der auch von der SPD durch die Tolerierung Brüning und Schröder unterführt wird. Es ist die Antwort auf die machtvollen Kundgebungen vorheriger Woche.

Die Dresdner Arbeiterschaft wird als Antwort sich nur noch selber um die Kommunistische Partei kümmern. Macht soll nun ihr Bekennnis zur Solidarität aller Unterdrückten sein. Es lebe die Provinzpolonie des kämpfenden Proletariats! Es lebe die Solidarität der Unterdrückten und Ausgebeuteten aller Länder!

Es lebe die Internationale Arbeiterhilfe!

Ottoberonne überm Affenparadies

Bunt ist das Laub der hohen Kastanien, die im weiten Kreis das Rondell beherrschen, und der Wind wirbelt die Blätter über blühende Rosen und farbenfrohliche Dahlien und über die tierzögige Sippe der Nelkensäulen hinweg, die hier im Sommer und Winter mit viel Geschrei und possesterlichem Gehebe zwischen manchen Jäcken hantieren. Von der Zementbank jagen diese eindrücklichen Individuen in tollen Sprüngen auf den Sand, hüpfen in die Hütte, daß die Türen klappern, sezen das Schwunggrad in Bewegung, töben im Gewebe der Kletterbäume, balzen und rauschen sich mit lautem Geschrei und Geplärr, — kurz; Alle Weile ein anderes Bild, eine andere Gruppierung. Die harten Männer sind, rauscheinig, wie Affenherren nur sein können, die Weibchen und Mütter voller Sorge für die handvoll Jungen, die herumhantieren und noch ein wenig ängstlich überall dabei sein müssen. Gleich, ob die Alten ihren Familientraum ausstragen, gleich, ob es Bellkostüme und Tee, Körnerfutter, Obst und Milch, Weizenvor oder Eierküppje mit Reis in der Zeit von frühd um acht bis zur Dämmerung in abwechslungsreicher Folge für sie alle gibt, gleich, ob das lärmende Publikum sie lachend füllt oder doch eine Neuigkeit das ganze Affenvolk in Bewegung bringt. Immer sind sie mobil, bei Regen und noch mehr bei Sonnenchein und vor der höchsten schwankenden Spitze der schauenden Ulme innerhalb ihres weiten Reviers schauen sie vergnüglich wippend über den ganzen Garten bis zu dem Insektarium, wo hinter spannenden Spiegeldecken die handelsgroßen Vogelspinne, die zuckenden Schläfersieden und wandelnden Blätter bedachtlos überhaupten und bis zu dem Aquarium auf der anderen Seite, das mit seinen neuingerichteten Wasserbeden zahlreiche Besucher im sonnigen Ottobernig standig lockt.

Auflandheze der Nazis

(Arbeiterkorrespondenz 1796)

Die Langenbrüder Nazis hielten am Donnerstag eine öffentliche Versammlung ab, in der der angeklagte Reichsredner Werner aus Magdeburg sprach. Seine Ausführungen gipfelten in einer Auflandheze überlerner Art. Gifft und Galle spülte er über den von der KPD gestellten Hochverratsantrag. Neben solchen Versprechungen für die Mittelschichten das Juniuswochen einzufordern, Arbeitsservice, sowie Ständesammern einzurichten, müsse

Nur die Kommunisten kämpfen

Gegen Entlassungen — für Arbeit und Brot!

SPD im Bunde mit Nazis für Entlassungen und Verlehrseinschränkungen / Reichsbanner macht Pflichtarbeit / Bäderschließung durch Hugenberg-Brüningfront sancioniert

Die gesetzige Sitzung der Dresdner Stadträte war wieder einmal die letzte vor den Ferien. Noch sind die anderen kaum beendet, gleichwohl bleibt das Ruhebedürfnis bei der großen Einheitsfront von Kluge, Berthold bis Rößl immer gleich groß. Sie haben es deshalb auch immer eilt, diese ruhebedürfnigen Herrschäften. Paßt 22 Uhr muß, da kann's liegen oder brechen, da können die wichtigsten Anträge auf der Tagesordnung liegen, die Sitzung abgebrochen werden. Mögen die Kommunisten das gegen annehmen das mögt ihnen, den Salaten nichts. Gestern gab die vereinigte Hugenberg-Hitler-Brüningfront wieder einmal Unterricht, was der Parlamentarismus noch wert ist. Im Ergebnis wurden ein halbes Dutzend Anträge ohne Begrußung und ohne Debatte durch Schlussabstimmung oder durch Verlesung in die Ausschüsse erledigt. Der Antrag, bet. Schließung des Volksbades Plauen, das gestern geschlossen wurde, sofort in Schlussberatung zu nehmen, wurde abgelehnt. Immer mehr zeigt dieses Parlament, daß es für die Interessen der Werktätigen nichts übrig hat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt die kommunistische Fraktion den vergangene Woche von der Klassenjustiz freigelassenen Genossen Grunert, der im Stadtrat wieder in seine alten Rechte eingesetzt werden mußte mit einem eindrücklichen Rot Front. Das ganze Kollegium ist platt. Die SPD versucht mit blöden Witzen über die für sie fatale Situation hinwegzutunnen. Die Protesten auf der Tribüne hatten sofort

mit eingekimmt. Nach Erledigung einer kurzen Anfrage betrifft die Unterkunftsverhältnisse des Pflegepersonals im Carolathaus werden im Eilgutsitz eine Reihe wichtiger Punkte ohne Bericht erledigt. Der Antrag der KPD für die Wiederaufnahme der Schulzeitung sowie deren Erweiterung wird angenommen. Nicht unterstellt wird von der SPD und den Nazis folgender, von dem gemohregelten roten Betriebsrat Genossen Lade geäußerte Antrag:

Kollegium wolle beschließen,

a) von der Dresdner Straßenbahn A.-G. über folgendes Auskunfts zu verlangen:

1. Wieviel Entlassungen und Kündigungen sind bisher vorgenommen worden?
2. Erfolgen die Entlassungen und Kündigungen in Verbindung mit der Einführung des Winterjahrsplans?
3. Welche Veranlassung lag für die Direktion vor, daß nur Mitglieder der KGD (Revolutionäre Gewerkschafts Opposition) zu entlassen bzw. ihnen zu kündigen?

b) die Dresdner Straßenbahn A.-G. zu ersuchen,

1. die vorgenommenen Entlassungen tatsächlich zu machen und ausgeschriebene Kündigungen aufzuheben,
2. von der beabsichtigten einschneidenden Verkehrsdrosselung in Abtracht der Einführung des Winterjahrsplans Abstand zu nehmen.

Es bleibt also bei den Entlassungen, es bleibt bei den Maßregelungen. Das zeigt das wahre Gesicht der Nazis und Sozialfaschisten. Wie dazu weiter noch verlautet, sollen sich die Nazis durch Unterbringung von 11 Nazis in den Straßenbahnenbleiben haben lassen und deshalb den Antrag nicht unterstützen. Eine reine Gesellschaft denen die Interessen der Werktätigen nichts sind, die Arbeiter werden noch zu antworten wissen. Zu schärfen Zusammenföhren kam es bei Behandlung eines SPD-Antrages, betreffend freiwilligen Arbeitsdienst. Die SPD lobte ob der Feststellungen des Genossen Göbel, daß ohne die Tolerierung Brünings dieser Dienst nicht möglich wäre. Sie töte, als die Tatsache bekannt wurde, daß das Reichsbanner zu diesem freiwilligen Arbeitsdienst aufgetreten hatte. An der Vehntalsperre arbeitet das Reichsbanner im freiwilligen Arbeitsdienst. Die Tochteranstalten hielten noch an, als nachgewiesen wurde, daß sowohl die Dresdner wie die Freitaler Volkszeitung im Sinne des freiwilligen Arbeitsdienstes geschrieben haben. Herr Spotte mußte im Schlusssatz zugeben, daß von Reichsbannerleuten dieser Dienst geleistet wurde und versucht eine Rechtfertigung für das Reichsbanner darin zu finden, daß die Bundesleitung beschlossen habe, diese Arbeit dann nicht zu leisten, wenn die Gewerkschaften dieselbe ablehnen. Die kommunistische Fraktion verlangt, daß alle Arbeiten nur zu Tariflohn vergeben werden dürfen.

Dann füllt der kommunistische Arbeitsbeschaffungsantrag. Die Nazis, wie die SPD lehnen keine Unterstützung ab. Beide haben kein Interesse an der Arbeitsbeschaffung. Dafür müssen die Arbeiter sich hinter diese Forderung stellen. Werktägige kämpft für das rote Selbsthilfeprogramm, für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der KPD. Nachdem stehen erneut die mittlerweile im Auskuff behandelten Schlußanträge. Herr Franke berichtet. Ganze drei Minuten genügen, ihm zur Begründung. Genosse Schrapel rechnet gründlich ab und stellt eine Reihe Anträge die sämtlich von der SPD im Bunde mit den Nazis und Bürgerlichen abgelehnt werden. Das Schlusssatz bedeutet Herr Franke anstatt zum Kampf gegen die Schulreaktion zu einer wütenden persönlichen Schimpfanade gegen den Genossen Schrapel.

Dann kommt der übliche Schluskantrag. Auf Vorschlag des Verteidigers wurden dann noch 7 Anträge, sämtlich ohne Begründung erledigt.

Auch ein Beweis, was der Parlamentarismus heute noch wert ist und eine Lehre für die Werktätigen, daß ihre Freiheit nur gemeinsam und ihre Existenz nur gesichert werden kann, im außerparlamentarischen Kampf unter Führung der KPD, im freien sozialistischen Deutschland.

Brandstifterprozeß

Vom Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus beantragt und freigesprochen

In den Jahren 1929—1931 brannte es in Zschachwitz dreimal, oft dreimal in einer Nacht. In jedem Brandlage hatte irgend eine Verantwaltung der freiwilligen Feuerwehr gewußt, die Helden unter dem Namen "Feuerwehr" waren. Keine ganze 10 Minuten Redezeit als einzigen Diskussionsredner. Gen. Lecke verzögerte die Seitenblätter des Nazireichs und zeigte die Gegenseite zwischen der individuellen kapitalistischen Wirtschaftsordnung aller kapitalistischen Länder und der kollektiven sozialistischen Wirtschaftsordnung der Sowjetunion auf. Als Gen. Lecke nach Beendeln der Arbeitsdienstpflicht erklärte, die Nazis sämtlichen Parteien werden sich bei dem räuberischen Betrieb, die Sowjetunion anzuschreien, nicht nur die Zähne ausbeißen, sondern das Genie brechen, ging ein Hebeleffekt los und Gen. Lecke wurde, trotzdem er weiterprobiert, daß der SA von der Bühne gerissen, unter harrem Protest der anwesenden Arbeiter. Wir werden den Nazis in einer öffentlichen Versammlung in der kommenden Woche die Antwort geben.

Gie protestieren — wo bleibt der Kampf?

Die Zentrale der Freien Schule übermittelte der Presse eine Resolution, die sie zu den geplanten Abdanknahmen auf schuligem Gebiet gefaßt hat, zur Veröffentlichung. Diese Resolution stellt zum ersten fest, was ist, begnügt sich aber zum zweiten damit, lediglich den Unterschied in der Behandlung der Volks- und höheren Schule durch die Schiedsregierung aufzuzeigen, um am Schlusshinweis nicht als vorliegend an und sprach den Angeklagten frei, während der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus forderte.

Die Zentrale für die Freie Schule Dresden protestiert gegen solche Sparpolitik und sie fordert vom Gesamtministerium weitgehende Ausnützung des Artikels 18 der Verordnung vom 21. 9. 31, daß notwendige Geldmittel an anderen Stellen des Haushaltplanes eingepart werden, nicht aber an der Schule des Volkes.

Die Zentrale der Freien Schule fordert von derselben Regierung, die in der rücksichtslosen Weise das Spardiktat der herrschenden Klasse auf Kosten der Schule und der Sozialpolitik durchführt, eine gerechtere Anwendung des Art. 18. Was heißt das? Sie wendet sich nicht grundhängig gegen Sparmaßnahmen überhaupt, sondern nur gegen die ungleichmäßige Durchführung der Sparmaßnahmen. Sie sehen also die Politik, die von der SPD gegenüber der Schiedsregierung gemacht wird, fort. Während die SPD genau so wie im Reiche mit radikalen Thesen in der Öffentlichkeit sich gegen die Maßnahmen der Schieds-

regierung wendet hält sie und führt sie diese Regierung. Das Spiel ist zu unehrenhaft, als daß es nicht jeder Werktätige erkennt. Heute helfen papiere Proteste und Resolutionen verdammt wenig. Es genügt nicht nur zu fordern, der Forderung muß auch der Wille folgen, dieselben mit allen Mitteln in die Tat umzusetzen. Die Werktätigen wissen, daß sie von der Führung dieser Organisation, die mit der Politik der SPD verbunden ist, nichts zu erwarten haben. Sie reihen sich deshalb in die Kommunistische Partei ein, der Führerin im Kampf gegen die Schulreaktion.

rote Betriebsräte vor Gericht

Morgen findet die Verhandlung gegen vier rote Betriebsräte, die von der Straßenbahndirektion auf Grund der Denunziation der Dresdner Volkszeitung und des drittfristig-reformistischen Betriebsrates gemahregelt wurden vor dem Arbeitsgericht statt. Wir werden am Donnerstag ausführlich berichten. Jeder sichere sich die Arbeiterstimme.

roter Betriebsrat wieder im Gesamtrat

Genosse Paul Grüner, der sieben Wochen in Untersuchungshaft auf dem Münchner Platz lag und der vom Rat vorläufig seines Amtes entbunden war, ist wieder in seine alten Rechte in den Stadtrat eingezogen und nimmt heute zum ersten Mal wieder an der Gesamtversammlung teil.

Dom Auto überschlagen

Am Sonnabendmittag ereignete sich an der Einmündung der Moritz- in die Johannistraße ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Frau, die jedenfalls beim Überqueren einer gesperrten Straße entdeckt wurde, wurde von einem Personewagen erfaßt, zu Boden geschleudert und überschlagen. Der Wagen mußte, um die Überfahrene aus ihrer Lage zu befreien, gehoben werden. Schwere innere Verletzungen machten die Überführung ins Krankenhaus nötig.

Wer betreut euch von der Hungerkatastrophe des kommenden Winters?

Über dieses Thema spricht der Stadtoberste Martin Schneider heute

Dienstag, den 20. Oktober, 20 Uhr, im Bürgergarten in Löbau

Unkostenbeitrag: Erwerbslose 10 Pf., Vollarbeiter 20 Pf.
Kampfbund gegen Faschismus

Claesachsen

Rotorische Lügner am Werke

Dippoldiswalde. Die KPD hatte zu öffentlichen Versammlungen eingeladen mit dem Thema: „Freiwilliger Arbeitsdienst an der Lehmühle“. Der SPD war unsere Auflösungskampagne schwer in die Knochen gefahren. Um nicht ganz unter den Schlägen zu kommen, verluden sie schnell zu retten, was zu retten war. Deshalb gaben sie ein Flugblatt heraus. In Ermangelung sachlichen Materials schwindeln sie fest darauf los. So heißt es:

„Die KPD lädt zu öffentlichen Versammlungen ein, mit der Tagesordnung: Freiwilliger Arbeitsdienst an der Lehmühle. Arbeiter, sagt auch nicht verblassen! In Bayen arbeiten seit längerer Zeit Kommunisten vereint mit Jugend und Stabschef im freiwilligen Arbeitsdienst, was die KPD in ihrer bekannt wahrheitsliebenden Weise schwach verschweigt.“

Selbstverständlich bleibt die Gelehrte die Beweisführung schuldig. Warum, ist klar. Es gibt für diese Lügner keine Beweise. Wir erklären, diese Behauptungen sind frecher Schwund. Die SPD-Führer in Dippoldiswalde, die diesen Schwund zulassen, sollen den Beweis antreten, daß die KPD irgendwo freiwilligen Arbeitsdienst leistet. Das können sie nicht. Es muß schlimm um die SPD bestellt sein, wenn ihre Führer, um die Rebellion der Mitglieder zu dämpfen, so lachen Schwund greifen müssen. Die SPD-Arbeiter aber sollten daran erkennen, daß sie mit ihrer Führung nichts mehr gemein haben. Heraus aus der SPD! Hinzu in die Kommunistische Partei!

Erneute Haussuchungen in Meißen

Um Sonnabend früh wurden wieder Haussuchungen bei zwei Arbeitern vorgenommen. Gesucht wurde nach Waffen. Gefunden wurde nichts.

Öffentliche Versammlung

Dienstag, den 20. Oktober, 20 Uhr im Rathaus Pragischwitz. Thema: Was geht im Pragischwitzer Parlament vor? rechtslos! KPD-Gemeindeaktion

Arbeitersamariter, hinein in die rote Front!

(Arbeiterkorrespondenz 1805)

Freiberg. Am Sonntag dem 11. 10. besuchte die Arbeitersamariterkolonne Freiberg ihre neuen Räume im Silbermannhaus am Schloßplatz. Vertreten waren die städtischen Behörden, die KPD, die Kreis-Sportvereinigung, SPD-Rats- und Stadtverordnetenfraktion. Einleitend sprach der Kolonnenleiter über die Entwicklung der Arbeitersamariterkolonne Freiberg. Besonders wies er auf die Opferbereitschaft der Kolonnenmitglieder hin. Nur dadurch sei es möglich gewesen, in kurzer Zeit die Räume bezugsfertig zu machen. Die Kolonne könne jetzt ihre Arbeiten noch besser durchführen als bisher. Der Oberbürgermeister sprach anerkennende Worte über die bisherige Tätigkeit der Kolonne. Nachdem der Schlüssel übergeben war, wurde eine Befestigung der Räume vorgenommen. Man kann wohl sagen, die Ausstattung der Räume ist nicht schlecht, es steht ein großes Stück Arbeit

Achtung!

Alle kommunistischen Sportgenossen gehen am Mittwoch dem 21. Oktober 20 Uhr ins Restaurant Müller, Schäferstraße 24, zur großen Fraktionssitzung. — Wichtige Tagesordnung.

der Samaritergenossen drin, die Kolonne ist bestimmt leistungsfähiger geworden.

Man hätte annehmen müssen, und die Aussage haben breite Bevölkerungsschichten, daß die Stadt der Samariterkolonne die Räume mietfrei zur Verfügung stellt. Dem ist aber nicht so. Man verlangt trotz aller „Anerkennung“ der Arbeit eine ganz hübsche Miete. Das Material zum Vorrichten des Heimes ist ebenfalls von der Kolonne an die Stadt bezahlt worden. Die Kolonne muss erreichen, daß die Räume mietfrei zur Verfügung gestellt werden und die verausgabten Gelder zum Vorrichten der Räume von der Stadt zurückzuerhalten werden. Sonst hat das Gehebe des Oberbürgermeisters von „guter Arbeit und Menschenliebe“ kein Ziel und nutzt der Kolonne gar nichts.

Nicht als Helfer der bankrotten bürgerlichen Gesellschaft erreicht ihr euer Ziel, sondern nur im schärfsten Klassenkampf. Die Arbeitersamariterbewegung hat ganz besondere Aufgaben

Machtvoller Aufmarsch der Meißner Werkstätigen

Glänzende Kundgebung gegen die Kreisabschüttungen der Imperialisten

(Arbeiterkorrespondenz 1799)

Die am Sonntag in Meißen stattgefandene Kundgebung, auf der der chinesische Genosse Han Hong Keng über die Weltkatastrophe des Kapitalismus und der wachsenden Kriegsgefahr sprach, war ein voller Erfolg.

Schon vor der angekündigten Zeit strömten die Arbeiter und ebenfalls große Teile des Mittelstandes dem Saal der Kundgebung zu. Bereits vor Beginn war der Saal und die Tribüne sehr stark gefüllt. Die Kundgebung, die um 10 Uhr begann, erlitt eine Verzögerung, da der Vortragsredner mitgeteilt worden war, daß das Polizeiamt wegen Störung der Sonntagsruhe das Stattdienen der Versammlung erst ab 11 Uhr gestattete.

Einleitende Worte sprach Genosse Schubert, Dresden. Nach ihm erging der Vertreter des chinesischen Proletariats das Wort, der mit stürmischen Beifall der Kopf an Kopf stehenden Arbeiter begrüßt wurde. Eingangs sagte Han Hong Keng, daß die Meißen Einwohner nicht in der Kirche seien, sondern in der Kundgebung. Sobald übermittelte er revolutionäre Kampfsprüche der 420 Millionen chinesischen Proletariaten. Er zeigte den Revolutionsweg und den Kampf des chinesischen Proletariats auf und gebe dann auf die Hinterzolle des Judentums der chinesischen Revolution, Chiang Kai-shek, ein. In dramatischen Worten schilderte er die Unterdrückungsmaßnahmen der chinesischen Bourgeoisie sowie ihr Prafferzen auf Kosten des Proletariats. Über die Rolle des Imperialismus führte er aus, daß gegenwärtig in China 80 ausländische Kriegsschiffe stehen. Er schilderte ebenfalls die gewaltige Überbevölkerungskatastrophe, wo 4 bis 6 Millionen Menschen die Opfer sind. Über die Lohnverhältnisse teilte er mit, daß die Unternehmer in China Lohn nach Bediensteten zahlen, von 2 Pfennig die Stunde an bis 12 Pfennig die Stunde. Ein gelehrter Arbeiter in der Textilindustrie hat Stundenlohn von 8 bis 10 Pfennig. Besonderer Beifall erregte die Aussicht, daß die Meißen Kommunisten jetzt schon stark seien, daß sie aber in ganz kurzer Zeit ihre Versammlungen wahrscheinlich im Meißen Dom machen müssten. Ein kräftiges Rot Front und starker Beifall belohnte Han Hong Keng nach seinen Ausschreibungen.

Die Kundgebung, in der über 500 Arbeiter und Mittelständler anwanden waren, war ein glänzender Akt der proletarischen Einheitsfront. Wo wäre es den Nationalsozialisten möglich, eine derartige von Kampfgeist durchgeführte Kundgebung in wenigen Tagen, wie die KPD in knapp zwei Tagen, zu organi-

sieren? Ferner wurde ein Begrüßungsschreiben an die russischen Kampfgenossen angenommen.

Der Literaturumrahmung betrug: 43 „Brüder China“, 44 „Kampf Aufbau“, 20 „Nachrichten“, Wochenendzeitung.

Zetzt gilt es den Erfolg auszubauen. Deshalb werkt für die Kommunistische Partei, für die Arbeiterschaft und das Volk!

KPD, Reichsbanner- und KPD-Arbeiter in der roten Einheitsfront

(Arbeiterkorrespondenz 1797)

Meißen. Am Freitag dem 18. 10. hatten die Nazis zu einer öffentlichen Erwerbslosenversammlung aufgerufen. Schon am frühen Morgen versuchten sie, vor dem Arbeitsamt Eintrittsverbot zu verteilen, sie muhten aber unter dem Protest des Erwerbslosen wieder abziehen. Vor der Zahlstelle der Wohlfahrtshilfe ihnen der Schnell. Daß die Nazis nicht dazu erlaubten, daß Meißen Erwerbslosen als Provokation angesehen wurde, bewies, daß am Nachmittag der Saal des Käfiggartens von leicht demokratischen und kommunistischen Arbeitern beschickt wurde. Die Tribüne war für die Erwerbslosen bereit, jedoch hinaus postierte man etwa 20 Mann Nazi-Schlägern, die ihrerseits die im Saal sitzenden Erwerbslosen zu provozieren versuchten. Diese Frechheiten waren jedoch einem Polizeibeamter zu stark, so daß er oben bei dieser Terrorkolonne einschlug. Unter dieser Versammlung war ein auf dem Wohlweg zwischen Nazi, der bei den Meißen Werkstätigen besonders beliebt ist, aufgestellt, ist, daß dieser Kerl jeden Abend mit einer Schußwaffe umherstreifen kann. Er hatte mit dieser Versammlung wahrscheinlich geglaubt, nationalsozialistischer Führer der Erwerbslosen gerechnet. Der Referent trat von vorneherein propagatorisch auf, so daß er wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen wurde. Er hatte kaum 20 Minuten gesprochen, da verließ die SPD und KPD-Arbeiter, nachdem die Polizei den Saal betreten hatte, unter dem Gesang der Internationale und unter Hochrufen auf die 3. Internationale und Niederrufen gegen die Faschisten den Saal. Auf der Straße legten sich die Kundgebung fort. Die Versammlungsleitung tödte wie befiehlt, ob ein Erwerbsloser blieb im Saal. Es blieb dem Naziteam überlassen, zu sehen auf der Tribüne sitzenden SA-Leuten zu sprechen. Für die Polizeibeamten war die gähnende Lücke im Saale ein guter Anschauungsunterricht, wie die Erwerbslosen die Jünger des „dritten Reiches“ beurteilten. Als Antwort führt der Erwerbslosenausschuß heute Dienstag 10 Uhr im Berghaus eine Erwerbslosenversammlung durch.

Literaturobermann, denke daran!

Zeitschriften, die vor dem 1. September erschienen sind, müssen zurückgesandt werden.

Jungarbeiterdelegation fährt nach der UGGR

In immer schnellerem Maße vereinenden die Massen der Werkstätigen in Deutschland. Die kapitalistische Auslagerungs-offensive lässt schwer auf den Schultern der Werkstätigen. Die herrschende Klasse, die nicht imstande ist, die Not und das Elend zu beseitigen, verzichtet mit der Worte von der „nationalen Selbsthilfe“, einen Hungerminter zu organisieren. Der Kapitalismus, heute bereits unzählig, seine Sklaven zu ernähren, lenkt für die Jugend keinen Ausweg. Er kann den jungen Erwerbslosen keine Arbeit, den Hungernden kein Brot und den Verplanten keine Freiheit geben. Statt Arbeit und Brot bekommen die rebellierenden Jungproleten mit Gummiklippel und häreteten Waffen bürgerliche Söldner eingeschleut. Jedenfalls von Jugendlichen haben sich einen individuellen Ausweg gesucht, der keiner ist. 32.000 Selbstmorde im Jahre 1930, zehntausende Jugendliche in den Haßgehölzen und Gefängnissen legen bereits Zeugnis ab für die Not und das Elend im kapitalistischen Deutschland. Die christlichen, faschistischen und sozialdemokratischen Jugendführer sind Feinde der werktätigen Jugend. Sie halten die Jugend vom Kampf um ihre Forderungen ab. Auch sie können nur reden und die Jugend nicht aus Not und Elend führen.

Alllein die Kommunisten zeigen der Jugend einen Ausweg. Nicht Selbstmord, nicht der Weg zum Verbrechertum, sondern der einzige und geschlossene Kampf der ge-

samten werktätigen Massen, zusammengefaßt in der roten Einheitsfront unter Führung der KPD ermöglicht diesen einzigen Ausweg: Aufstieg zum Sozialismus!

Unser Ausweg ist keine Utopie. Unsere Forderungen basieren auf einem Sechstel der Erde verwirklicht. Trotz der Hebe aller Volksfeinde, trotz der Schwundeleien der bürgerlichen, sozialistischen und sozialfascistischen Presserechte erkennen bereits Millionen in Deutschland, daß im Osten, in der Sowjetunion ein 100-Millionen-Volk mit ungeheurer Energie und Begeisterung den Sozialismus aufbaut.

Während in Deutschland 5 Millionen Erwerbslose sind und bei vollen Scheinen verhungern, ist in der Sowjetunion die Erwerbslosigkeit beseitigt. Hier bei uns folgt eine Betriebs-Hilfestellung der anderen. Im sozialistischen Vaterland entstehen riesige Industriepaläste, neue sozialistische Städte. Während in kapitalistischen Deutschland der Lohnabbau permanent ist, mößt das Einkommen und das ökonomische Kulturmideal in der Sowjetunion im schnellen Tempo. Hier planloses, anarchistisches Raubbauystem, das dem Untergang geweiht ist — dort in der Sowjetunion planmäßiger, ungeahnter Aufstieg im Zeitalter des Fünfjahrsplanes.

Unter Marxisten Bruderverband, der ein Teil der 5 Millionen Arbeiter der russischen Komintern bildet und mit dem höchsten KPD in Wettbewerb getreten ist, fordert die jährliche Jungarbeiterdelegation auf, eine Delegation von 30 Jungarbeitern nach der Sowjetunion zu entsenden. Alle Jungarbeiter, welche politische Richtung sie auch angehören, sollen mit eigenen Augen sich von dem grandiosen Werk des sozialistischen Aufbaus überzeugen.

Sächsische Jungarbeiter, wählt in euren Versammlungen und Kundgebungen Delegierte!

Helft uns, das Lügengewebe der Nazis des Kapitals zu zerreißen. Millionen Jungproleten müssen erkennen: Unter der Führung des KPD verteidigen wir die Sowjetunion! Unter Führung der Kommunisten kämpfen wir für den Sieg des Sozialismus in Deutschland!

Am 20. Oktober verlassen zehn sächsische Jungarbeiter, darunter fünf SAK-Genossen, Deutschland, um in das Land der befreiten Arbeiter zu fahren.

Am 7. November werden sie in Mistel, der roten Hauptstadt Weißrusslands, wenden und gemeinsam mit der russischen Jugend den 14. Jahrestag der Oktoberrevolution feiern und für die Befreiung des Weltproletariats kämpfen.

Achtung Arbeiterjedinner!

Dienstag den 20. Oktober, 19.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft, Falkenstraße 8, Hinterhaus, im Seitengebäude

I. roter Presseabend

am Sonnabend, dem 31. Oktober 1931, in Bautzen. „Drei Linden“. Beginn 20 Uhr. Ende ? Bot und 20 der Beratungsrat Tanz.

Eintritt einschl. Steuer 50 Pfennig. Tanz kostet weitere Pfennig.

Um Unterstützung eruchen die revolutionären Organisationen

Berantwortlich für Lokale: Otto Göbel, Dresden; für Palast mit Gaststätte und Tanzsaal: Herbert Bräuer, Dresden; für Kasino: Karl Breker, Berlin; für Freizeit und Reparage: Otto Wilde, Berlin. Für Delekte: Wilhelm Schmid, Dresden; für Tanz und Verkauf: Dresden; für Kino: Götterbahnhofstraße 2.

Spulgeschichten aus Groß Schönau

Obwohl kein vernünftiger Mensch noch an Spulgeschichten glaubt, spukt es doch bei uns in Groß Schönau. Außerdem nicht bei revolutionären Arbeitern, sondern in den Hirnen einiger Sozialdemokraten. Der Spulgeist nahm zuerst greifbare Formen an in der Möbelfabrik Richter, und zwar in Gestalt einer Betriebsgruppe der KPD, zum Entzücken der Reformisten. Dieser Geist soll nun aber auch in der Ortsgemeinde des KVB „Solidarität“ umgehen. Darob helle Aufregung bei den „Bundestreuern“. Zwei Vorstandssitzungen, in denen nur „ganz Juwelässige“ anwesend waren, befingen sich mit der Sicherstellung der Saalmaschinen, ja, man sprach sogar von einer Nachtwache, um sie vorzuhalten, daß der böse Geist die Saalmaschinen forschte. Die Juwelässigkeit der Nachtwächter ließ jedoch zu wünschen übrig, und so gab man den Plan auf.

Um Tage der Hauptversammlung wurde SPD, Gewerkschaft bis hinunter zur Arbeiterjugend mobilisiert. Jedoch die Sensation blieb aus. Die Aufregung war grundlos gewesen. Es ging nämlich das Gerücht um, daß 14 Kommunisten zu nächtlicher Stunde behüten sollten, den Verein mit lebendem und totem Inventar an sich zu reißen. Bürgerliche Fahrräder hatten die Sicherheitsabteilung des „Bundestreuens“ überbracht und prompt waren dieselben darauf hineingefallen. Was war der Zweck dieser Kommunisten? Man wollte die Funktionäre, die Jahre lang dem Verein in fehlster Weise dienen, hinausstoßen und dadurch der immer stärker anwachsenden KPD-Ortsgruppe das Arbeit erhöhen. Die Kommunisten gingen so weit, daß selbst ein Werbezug der „Bundestreuens“ als Umriss der Opposition hingestellt wurde. Vielleicht deshalb, weil sich ein großer Teil der Arbeiterschaft geniert, denselben an sich vorzubringen zu lassen. In der Versammlung jedoch, wo es gegen die „verbannten Kommunisten“ gehen sollte, waren auch die da, die man jahrelang in seiner Versammlung leben konnte.

Jeder blaumiert darüber, so gut wie er kann. Den Mitgliedern der Ortsgruppe des KVB aber rufen wir zur Sicht: Seht euch die Spülerei der Einheit der Arbeiterschaft genau an! Wahrt die

Einheit der Ortsgruppe und lasst euch nicht gegeneinander ausspielen! An der Geschlossenheit der roten Radler muß jeder Spaltungsvorstoß zerstehen!

Drei-Tage-Aufenthalt Dresdner Arbeiterkinder im Kinderheim Freital in der Zeit vom 23. bis 26. Oktober

Die JAH veranstaltet in obengenannter Zeit einen Aufenthalt in unserem Kinderheim in Freital. Der Unterkunftsbeitrag für volle Versorgung und Übernachtung beträgt 1,50 Mark. Der Abmarsch der Kinder findet am Freitag dem 23. 10. vorm 10 Uhr vom Poppelsdorfer Platz statt. Die Rückfahrt erfolgt am Montag dem 26. Oktober 17 Uhr an der Pfeiffersmühle, 15 Uhr in die Hochschulfundgebung mit den von Freiberg kommenden Kindern im Kinderheim Freital (Haltestelle Goldener Löwe). Die Dresden-Arbeiterkinder sind dazu eingeladen.

Mitschülern haben die Kinder folgendes: Turnanzug oder Turnhose, Schreibheft und Bleistift, 1 Rötel, 1 Decke.

Unser Bormarsch in Sachsen

Von der KPD Sachsen erhalten wir eine Ausstellung der Aufnahmen in die KPD in der Zeit vom 10. bis 16. 10. Sie zeigt, daß der Bormarsch der KPD unaufhaltsam ist.

Einsiedel 15, Mittweida 20, Dresden I 11, Dresden IV 7, Dresden V 17, Dresden I 10, Dresden 7, Chemnitz 6, Auerbach I, B. 13, Blaues Süd 13, Marienberg 5, Lauter 8, Gelenau 10, Schwarzenberg 8, Leipzig 118, Molau 11, Kamenz 5, Hartau 5, Radeburg 10, Borsdorf 5, Werdau 7, Klipphausen 12, Borsig 6, Kühlungsborn 6, Gersdorf 6, Chemnitz 20, Chemnitz-West 5, Waldheim 4, Zillau 5, Pilsnitz 32, Oberdörrsdorf 4, Aue 4, Dömbach 4, Elsterfeld 7, Mittweida 6, Blaues 8, Reinsdorf (Zwickau) 7.

Übertritte von sozialdemokratischen Arbeitern wurden bisher gemeldet 171; Übertritte von der SAK zum KPD 80.

Begleitleitung Sachsen der KPD.

Sachsens Erwerbslose kampfbereit

Für die rote Einheitsfront!

Sozialdemokratische, christliche, parteilose und kommunistische Erwerbslose fordern einmütig das rote Kampfsündnis

Unter allen Transparenten, die den Soal des „Bürgergarten“ in Dresden-Löbtau schmücken, leuchtet eins hervor, das die Lösung trägt: „Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht, kämpf für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD.“ Unter diesem Motto fand Sonntag, den 18. Oktober, der Bundeskongress der Erwerbslosen Sachsen statt.

Gen. S. eröffnete denselben und erteilt nach Wahl des Präsidenten dem Genossen M. als dem Vertreter der Bezirksleitung der KPD und der Massenorganisationen das Wort: „Immer elender wird die Lage des Proletariats. Die Harzburger Tagung hat gezeigt, welchen Weg der Faschismus zur vollständigen Unterdrückung aller Werktagen gehen will. Allein die KPD zeigt den wertvollsten Waffen auf, daß der Kapitalismus am Ende seines Untergangs ist. Schalter an Schalter müssen Erwerbslose und Betriebsarbeiter die Einheitsfront für den Kampf um die Existenz des Proletariats schmieden. Einzig und allein das Proletariat kann das Chaos der kapitalistischen Welt beendigen. Der Kongress hat die Aufgabe, aus der Erwerbslosenbewegung eine Massenbewegung zu machen, die im Kampf für die Durchführung des roten Selbsthilfeprogramms die Bourgeoisie bezwingen wird (Beifall).“

Zum Hauptreferenten erhält das Wort der Vertreter des Reichsausschusses der Erwerbslosen,

Genosse Siegfried Rädle:

In der Zeit, wo der Kapitalismus keinen Ausweg aus der Krise findet, erhält der Bundeskongress erhöhte Bedeutung. Es gilt den erwerblosen Massen den Ausweg aus dem Elend zu zeigen. Die SPD-Führer versuchen den Kampfwillen der breiten Massen zu hemmen durch die Lüge, daß durch parlamentarische Kappeldeutsche die Lage des Proletariats verbessert werden könnte. Sie bezeichnen die Bildung der zweiten Brünningregierung als einen entscheidenden Sieg gegen den Faschismus. Nicht nur Hitler, sondern der gesamte Kapitalismus ist der Faschismus und der Diktatorianer Brünning sein hervorragendster Vertreter. Das, wo die SPD-Vollstrecker der angeblichen Demokratie ist, zeigt sich offen und brutal die Diktatur und Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft durch SPD-Polizeipräventionen, alle Notverordnungen Brünings werden von der SPD als Kampf gegen den Faschismus dargestellt. Wir aber sagen den Arbeitern, wer gegen den Faschismus ist, muß gleichzeitig gegen diesen Wegbereiter, die sozialdemokratischen Führer kämpfen. Die Harzburger Tagung war nur möglich, weil es Arbeiterschäfer wie Schäfer und Breitfeld gibt. Verbrecherisch wendet sich die SPD in dem Moment, wo der Kapitalismus am schwächsten ist, gegen die Arbeiterschaft.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrende Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeitern werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Das Bündnis der deutschen Arbeiterschaft mit den russischen Arbeitsbrüdern bedeutet das Ende des Kapitalismus. Dieses Ziel entgegen zu gehen ist der Weg der deutschen Arbeiterschaft. Gegen Hitler und SPD, für Freiheit und Brot, für ein sozialistisches Deutschland (Stürmischer Beifall).

Genosse M. zeigt die Forderungen der Erwerbslosen auf. Eine Anzahl von Gemeinden geht, um die Erwerbslosen zu beruhigen, zur Gründung von Küchen über. Wir müssen Kontrollkommissionen schaffen, um die Garantie zu haben, daß sich hier nicht andere Kreise die Hände drin waschen.

Keine Versammlung der Betriebsarbeiter darf stattfinden, wo nicht Vertreter der Erwerbslosen anwesend sind und umgekehrt. Die Gewerkschaften wollen die Einheitsfront mit den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern verhindern, indem sie erneut als Streikbrecher und Lohnräuber hinstellen. Das ist eine schamlose Verleumdung und wir antworten darauf mit der Bildung von Gewerkschaftskommissionen. Für den Schlag der Erwerbslosenversammlung müssen wir Kampftaktiken der Erwerbslosen auf breiterster Grundlage schaffen, ebenso müssen wir zur Registrierung der Erwerbslosen ein Netz von Vertrauensleuten aufbauen. Alle Kraft muß aus politischer Schulung und Organisierung der breiten Massen eingestellt werden. Im Vorgrund steht nicht mehr die Agitation, sondern die praktische Arbeit (Beifall).

Die Diskussion

an der sich 17 Redner beteiligten, zeigte im großen und ganzen Zustimmung zu den Referaten. Ihr stärkster Selbstkritik zeigten die Vertreter der Erwerbslosen Sachsen auf, wo noch Fehler und Mängel vorhanden sind, und wie man dieselben beseitigen muß. Herauzuheben sind besonders die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner, die offen den Herrn der sozialdemokratischen Führer brandmarkten und ihre Einverständnis mit den Wegen, wie sie die KPD anzeigen, bestundeten. Ein christlicher Arbeiter bewegte durch seine Ausführungen, wie weit der legitime Vorwurf des sozialistischen Aufbaues in der Sowjet-

union in die Kreise der christlichen Arbeiterschaft eingedrungen ist. Aus allen Reden kam zum Ausdruck, daß die Erwerbslosen nicht mehr gewillt sind, widerhandlos alles hinnehmen. Alle Redner waren von glänzendem Kampfwillen beeindruckt und drückten dies zum Ausdruck.

Gen. S. eröffnete denselben und erteilt nach Wahl des Präsidenten dem Genossen M. als dem Vertreter der Bezirksleitung der KPD und der Massenorganisationen das Wort: „Immer elender wird die Lage des Proletariats. Die Harzburger Tagung hat gezeigt, welchen Weg der Faschismus zur vollständigen Unterdrückung aller Werktagen gehen will. Allein die KPD zeigt den wertvollsten Waffen auf, daß der Kapitalismus am Ende seines Untergangs ist. Schalter an Schalter müssen Erwerbslose und Betriebsarbeiter die Einheitsfront für den Kampf um die Existenz des Proletariats schmieden. Einzig und allein das Proletariat kann das Chaos der kapitalistischen Welt beendigen. Der Kongress hat die Aufgabe, aus der Erwerbslosenbewegung eine Massenbewegung zu machen, die im Kampf für die Durchführung des roten Selbsthilfeprogramms die Bourgeoisie besiegen wird (Beifall).“

Zum Hauptreferenten erhält das Wort der Vertreter des Reichsausschusses der Erwerbslosen,

Genosse Siegfried Rädle:

In der Zeit, wo der Kapitalismus keinen Ausweg aus der Krise findet, erhält der Bundeskongress erhöhte Bedeutung. Es gilt den erwerblosen Massen den Ausweg aus dem Elend zu zeigen. Die SPD-Führer versuchen den Kampfwillen der breiten Massen zu hemmen durch die Lüge, daß durch parlamentarische Kappeldeutsche die Lage des Proletariats verbessert werden könnte. Sie bezeichnen die Bildung der zweiten Brünningregierung als einen entscheidenden Sieg gegen den Faschismus. Nicht nur Hitler, sondern der gesamte Kapitalismus ist der Faschismus und der Diktatorianer Brünning sein hervorragendster Vertreter.

Dort, wo die SPD-Vollstrecker der angeblichen Demokratie ist, zeigt sich offen und brutal die Diktatur und Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft durch SPD-Polizeipräventionen,

alle Notverordnungen Brünings werden von der SPD als Kampf gegen den Faschismus dargestellt. Wir aber sagen den Arbeitern, wer gegen den Faschismus ist, muß gleichzeitig gegen dessen Wegbereiter, die sozialdemokratischen Führer kämpfen.

Die Harzburger Tagung war nur möglich, weil es Arbeiterschäfer wie Schäfer und Breitfeld gibt. Verbrecherisch wendet sich die SPD in dem Moment, wo der Kapitalismus am schwächsten ist, gegen die Arbeiterschaft.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrige Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeitern werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrige Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeitern werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrige Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeitern werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrige Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeiterinnen werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbslosigkeit und damit weitere Verelendung der breiten Massen. Daß der Kapitalismus am Ende ist, erläutern sogar seine prominentesten Vertreter. Der Gouverneur der Bank von England, Norman, sagte: „Wenn nicht deatomische Maßnahmen ergreissen werden, dann ist der Kapitalismus innerhalb Jahresfrist erledigt.“

Brünning zeigt mit seinen Notverordnungen, die sich gegen die Arbeiterschaft richten, was unter diesen drastischen Maßnahmen zu verstecken ist. Die Naturalversorgung bedeutet ein glänzendes Geschäft für den Staat und die Schieber, die mit der Anwendung des Krimpergesetzes, d. h. mit der Ausweitung von Arbeitern und Erwerbslosen in den Betrieben, die Arbeiterschaft gegenüber auspielen wollen.

Die Erwerbslosen will man auf dem Lande ansiedeln, d. h. man will aus hungernden Stadtproleten noch mehr hungrige Landproleten machen, um billige Arbeitskräfte zu haben. Die Wohlahrsunterstützung wird rücksichtslos abgedaut. Man will die drohende Fürsorge abschaffen, die gesetzliche Unterhaltspflicht erweitern, die Vorschriftensgrenze herabsetzen. So sehen die „Verbesserungen“ aus, von denen die SPD schwächt.

Unsere rote Selbsthilfe umschließt alles, was den Erwerbslosen helfen kann. Mit den Betriebsarbeiterinnen werden die Erwerbslosen gemeinsam kämpfen für die wirkliche Winterhilfe unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Reichen sollen zahlen und davon wird uns kein Polizei-terror hindern können.

Die Konferenz zeigt, daß sich die Front der Arbeiterschaft immer mehr festigt. Außer den Kommunisten sind hier SPD- und SU-Arbeiter als Delegierte anwesend.

Schäfer, der ehemalige Reichsbahnpräsident und gleichzeitiger Aufsichtsrat der belgischen Elektroindustrie, der Währungssachverständige der Nazis, ist der einzige Föderer der Binnenmarkt (Zurur: Kunstrubbenmehrung), die den deutschen Export auf Kosten des Heraufdrückens des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterschaft sichern soll. Zwei Interessenhaufen stehen den Werktagen gegenüber, gegen beide richtet sich unser Kampf. Hier liegt die Aufgabe aller Ausgebundenen.

Der Bankrott des Kapitalismus zeigt sich in der ganzen Welt überall Bankzusammenbrüche, Massenerwerbs

Rund um den Erdball

Kommunistenfoller der Polizei verhindert Matuskas Verhaftung

Wien, 19. Oktober. Bereits am Sonnabend hat nach den gemeinsam von der Wiener, Berliner und Budapester Polizei formulierten Meldungen der ehemalige ungarische Weißgardistoffizier und Arbeiterschlächter Sylvester Matuska eingestanden, nicht nur die Attentate in Jüterbog und Via Torbagh, sondern auch die zwei im letzten Winter versuchten Anschläge an der Westbahnstrecke bei Ansbach verübt zu haben. Ferner gab der verfeindete Arbeitermörder heulend und um Gnade winnend zu, weitere Attentate in Holland, Frankreich und Italien geplant zu haben. Damit ist die niederrächtig verlogene Attentatschäfte gegen die Kommunisten seitens der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse vom Schlagzeile eines „Tempo“, „Nachtausgabe“, „Völkischer Beobachter“ und nicht zu vergessen des „Vorwärts“ auf der ganzen Linie endgültig zusammengebrochen.

Zwei Stunden nach dem Jüterboger Attentat

Die neuesten Ermittlungen in Jüterbog sind geeignet, die Berliner Untersuchungskommission, die vom Kloster Zinna aus die bürgerliche Presse mit mehr oder

Bauer! Wer Freund — wer Feind?

Auf Betreiben eines Viehhändlers sollten dem Kleinbauern Naundorf in Gelenau/Sachsen 15 Läuferschweine versteckt werden. Als Gerichtsvollzieher trat der Vorsitzende der nationalsozialistischen Ortsgruppe Ehrendorf auf.

Der Nationalsozialist als Gerichtsvollzieher zur Bauernfeindlichkeit!

Unter Führung der Kommunisten übten die Arbeiter und Bauern von Gelenau und Umgebung Solidarität. Die Zwangsversteigerung konnte mangels Angebots nicht durchgeführt werden.

Wähle: Gerichtsvollzieher oder Kampfgenosse!

wieder verfeindeten Verleumdungen gegen die Kommunisten verlor, in einem bedecklichen Licht zu gelangen. Unzweifelhaft steht fest, daß der Wirt des Jüterboger „Hotels zur Elenduah“ einige Stunden nach dem Attentat den Weißgardisten Matuska, der sich dort nach „getaner Arbeit“ gefährdet hatte, als hochverdächtig der Polizei gemeldet hat, und daß dieselbe Polizei es kurz und bündig ablehnte, die Spur zu verfolgen, weil Matuska ihr nicht „kommunistisch genug aussah.“

Der Jüterboger Wirt schildert einem Berichterstatter der „Völkischen Zeitung“ sein Erlebnis mit der Polizei wie folgt:

„Ich möchte der Polizei von diesem Besuch sofort Mitteilung und rief die Untersuchungskommission in Kloster Zinna noch einmal an, als ich die Bekreidung gesehen hatte, die von den Frauen aus der Friedrichstraße über den Käufer des Sprengmaterials gegeben worden war. Ich fragte den Beamten, der Gast paßt genau auf die Beschreibung. Man fragte mich, ob ich den Fremden für einen Iren halten würde, und ich gab den Bescheid, die Aussprache habe mich an einen Österreicher erinnert. Man fragte mich weiter, ob ich es für möglich halte, daß der Gast an einer kommunistischen Versammlung, die gerade an jenem Abend in Jüterbog stattgefunden hätte, teilgenommen haben könnte. Diese Vermutung wies ich sofort zurück und gab zu Protokoll, daß der Gast grade den entgegengesetzten Eindruck auf mich gemacht habe. Ich hätte ihn eher für einen Offizier gehalten,

Lübecker Kindermörder gerichtet

Deyke bekennt sich schuldig

Warum Deyke die Mordbazillen vernichtete

Lübeck, 19. Oktober. Die Montagsverhandlungen im Lübecker Kindermordprozeß brachten eine außergewöhnliche Aussage von Prof. Dr. Deyke, der u. a. folgendes ausführte: „Als ich das Galmetteverfahren in Lübeck mit zur Einführung brachte, war es meine feste Überzeugung, daß dieses Verfahren nicht nur unschädlich, sondern nützlich sein würde. Ich bekannte hier frei und offen, daß das ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen ist.“

„Ich stehe“, so erklärte Deyke weiter, „für das ein, was ich getan habe. Es hat niemand mehr unter dem Unglück gelitten als ich selbst. Wenn das Gericht glaubt, daß ich einen strafrechtlich zu sühnenden wissenschaftlichen Irrtum begangen habe, dann soll man mich verurteilen. Dann verlange ich, daß ich allein verurteilt werde. Ich möchte nicht, daß meine Mitarbeiter ins Unglück kommen.“

Im Laufe der weiteren Vernehmung erklärte Deyke: „Man hat mir schwere Vorwürfe daraus gemacht, daß ich nach Bekanntwerden des Unglücks alle Emulsionen, die aus den Galmette-Bazillen stammten, vernichtet habe. Ich gebe zu, daß ich zunächst nicht daran gedacht habe, ob ich mich strafmäßig gemacht habe, sondern nur daran, daß ich weiteres Unglück verhindern wollte. Die Emulsion habe ich zwar vernichtet, aber die Bazillenkonturen,

der sich bestimmt in kommunistischer Gesellschaft nicht wohlgesetzt hätte.“

Soweit der Wirt vom Jüterboger „Hotel zur Eisenbahn“. Bei der Berliner Polizei liegt es nun, zu beweisen, daß dieser Zeuge gelogen hat. Kann sie es nicht, so steht sie vor der ganzen Welt als die faßlässig Schuldiggemordene am Attentat von Via Torbagh. Sie muß dann bekennen, daß nur ihr Kommunistenfoller die Verhaftung Matuskas 24 Stunden nach dem Jüterboger Attentat verhindert hat.

Matuskas „Alleinschuld“

Das Geständnis des Weißgardisten Matuska bedeutet — das muß immer wieder hinausgeschrien werden — den jämmerlichen Zusammenbruch einer Weltkampagne gegenüber der kommunistischen Welt. Nun, nach ihrer Entlarvung, befreit sich die gestellte Verleumderpresse, die wochenlang die Eisenbahnattentate als die Werk „bolschewistischer Terrorgruppen“ bezeichnete, mit verdächtigem Esfer die „Alleinschuld“ Matuskas hinauszuspannen. Dabei haben sie selbt, als es in ihre Heftkampagne pachte, unweilheitlich nachgewiesen, daß der Transport der Attentatswaffe, der schweren Eisenrohre u. a., unmöglich von einem einzigen Menschen bewerkstelligt werden konnte.

Dieser neueste Versuch, die dunklen Beziehungen des ehemaligen weißen Offiziers Matuska zu einer international organisierten faschistischen Spionage- und Terrororganisation zu verschleiern, ist also zu offensichtlich. Im Interesse der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs verlangen wir daher die öffentliche Beantwortung der Fragen: Wessen Werkzeug war Matuska? In welchen Auftrag handelte er?

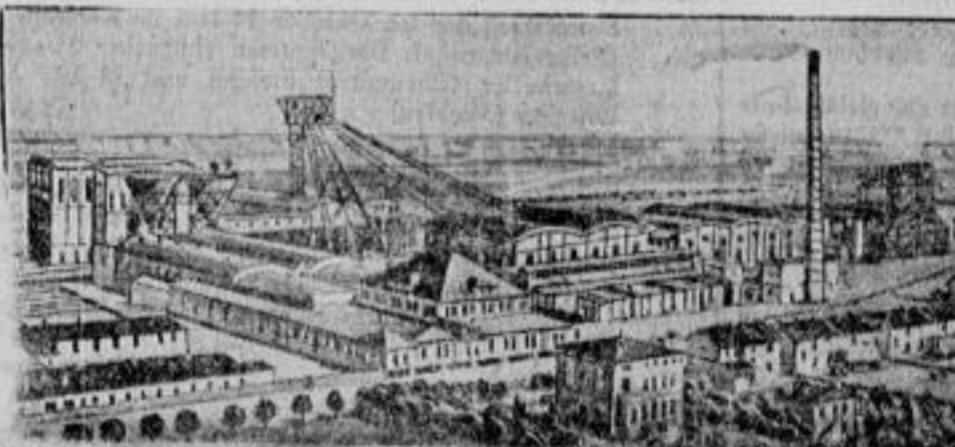
Weil der Eisenbahnattentäter von Jüterbog nicht nach einem Kommunisten aussah, ließ die Polizei die erste Spur unbedacht — Der Zusammenbruch einer Kommunistenhege



Thomas Edison,

der weltbekannte amerikanische Erfinder, ist am Sonntagmorgen 9.24 in New Jersey nach längerer Krankheit als Fünfundachtzigjähriger gestorben.

Der Grubenmord von Mont Cenis



Auf der Zeche Mont Cenis I und II in Herne-Sodingen ereignete sich am Montag-Prüfschicht gegen 19 Uhr in Revier 5, auf Flöz A, eine schwere Schlagwetterexplosion. Mehrere hundert Mann der Belegschaft wurden der Außenwelt abgeschnitten. Neun tote Kumpels und 24 Schwerverletzte konnten bisher geborgen werden.

Jeder hilft so gut er kann ...

... sagt sich der Papst, und zelebriert eine

Arbeitslosenmesse

Rom, 4. Oktober. Wie verlautet, wird der Papst am 25. Oktober anlässlich des von ihm selbst eingesetzten Christus-Königsfestes in der Peterskirche eine Messe zelebrieren für die durch die Weltkriege Geschädigten, und zwar in erster Linie für die Arbeitslosen und die durch die Notlage betroffenen Kinder.

Darauf gäbe es eine laufende Antwort. Im Hinblick auf die Notverordnung müssen wir sie uns jedoch leider verneinen.

Zwei Schiffstatastrophen

Insgesamt 26 Personen ertrunken

Ginnowich, 19. Oktober. An folgenden Samstag feierte am Sonntag ein mit drei Fischerbooten besetztes Boot. Alle drei Insassen ertranken.

Belgrad, 19. Oktober. Nach dem Adriaatischen Meere berichtet seit mehreren Tagen ein heftiger Sturm. Bis jetzt haben 15 Fischerboote gesunken und 23 Personen ertrunken.

Auch ein Pulvermagazin?

Budapest, 19. Oktober. Nach zuletzt vorliegenden Meldungen soll Matuska, der am Sonntag zunächst in das Landesgericht überführt und später in das Untersuchungsspitäl eingeliefert wurde, da er an einer Geschlechtskrankheit leidet, auch im Jahr 1926 das Pulvermagazin von Clepel bei Budapest in die Luft gesprengt haben. Unmittelbar nach dieser Explosionskatastrophe hatte Matuska seinen gesamten Budapest Besitz verloren, um nach Wien überzusiedeln.

Halb Paris im Dunkel

In einem der großen Pariser Elektrizitätswerke brach in den Abendstunden des Sonntags ein Brand aus, der im heftigen Schaden anrichtete. Fast zwei Stunden lang lag die Hälfte von Paris im Dunkeln. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

Raubmord in Anhalt

In der Nacht zum Sonntag wurde der Bäckermeister Erhard in Thüringen in Anhalt vor seiner Haustür erschossen. Die Mordkommission hat festgestellt, daß Erhard durch einen unbekannten aus dem Schlafe geweckt wurde unter dem Vorzeichen, der Nachbar Erhard benötigte Hilfe beim Falben seiner Rind. Der oder die Täter sind nach der Ermordung Erhard's in das Haus eingedrungen. Dort haben sie die Ladentäfelchen zerbrochen und vier Mark Bargeld gekraut. Dann sind sie unerkannt entkommen.

Hugenberg-Hitlers Inflationspläne

Die Inflationspläne der nationalen Opposition, die gerade heute im Mittelpunkt des Interesses stehen, werden im neuen Heft des „Hüldau“ einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Hier erläutert die Vorlesungsreihe dieser Blätter und die „Theoretik“, die der Herausgeber u. a. zur Realisierung der verbrecherischen Absichten aufgerufen haben.

Die empfehlenswerte Heft kostet nur 30 Pfennig und ist im oben aufgeführten Buchhandlungen, Literaturstellen und bei allen Abonnementen erhältlich, oder direkt durch den Verlag „Der Rote Aufbau“, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, III.

Verantwortlich: Maximein Wanow Berlin.



Professor Deyke bekennt sich schuldig

aus denen sie gemacht worden sind, waren ja noch da. Damit glaube ich zunächst alles gesagt zu haben, was zu meiner Vernehmung erforderlich ist.“

Dresden-A.

Essst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft, billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Claus

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN
Vertriebs-Gesellschaft m.b.H.
Größtes Spezial-Geschäft Dresdens!
Amalienstr. 24 / Alsunstr. 18 / Kesselsdorfer Str. 20
52548 52548

TUCHHAUS PÖRSCHEL
DRESDEN-ALTSTADT, Schelfelstr. 21 — Ruf 18795

Herren-, Damen-, Putz-
Stoffe Billardtuch, Schreib-
taischtuch, Plätzchen,
Uniformtuch, Wolfstrieß

Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Es geht um Ihre Gesundheit!
Daher kaufen Sie Leibbinden, Bruch-
binden, Krampfleider, Krampfleider mit oder
ohne Gummi, Plastikkleidungen, Gummikleidung
jeder Art nur im Fachgeschäft
für Orthopädie und Bandagen

Manufaktur- und Modewaren
Gebh. Kohl & Co.
Freiberger Platz 20/24
Spezialabteilung: Damenbüste

Berufskleidung aller Art
Große Brüdergasse 48, II
A. Altus

Trinkt
Drema-Milch

52577

Moderne Binderet 52580
Verkauft jeder Art von Pflanzen
Liesel Rothner, Deubauer Straße 35b

Deutsch-Spanische
Wein-Import-Gesellschaft
Kostproben: Gr. Brüdergasse 22
52544

Hauschäfchertier (niedrigste Preise)
A. TAUCHNITZ
Deubauerstr. 18, Ecke Hohenholzstr.

Zum Sonntag, zum Wochend, zu jeder Zeit
Filialen:
Walsenshausstr. 34, Nähe Kaufhaus Böhme / Webergasse 1, am Altmarkt,
Wallstraße 21, am Postplatz / Löbtau, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße



KRENTER SIOUX-INDIANER
15 Zigarre-Ruserwählte
Übersee-Tabake

Kohlen, Briekits, Holz / Emil Lautzner
Riebelige Breite
Dörr und Lüger 1, Gerichtsstraße 27
Dörr 11, Albertshofen, Telefon 13012

Seidenstoffe, Bänder
Krawatten, Tücher
Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8
52541

Raucht **Basma-Krone**
die Zigarette des Arbeiters

Konfektion - Filegelmann
Kesselsdorfer Str. 12
Farben, Lacke, Pinsel billig u. gut bei
FARBEN-SCHWERTNER
Edeka 6%, Maternstr. 8
52542

Autogaragen — Tankstelle
Pöllerstraße 16 / Alfred Haeger
52515

Photo-Werkstätte
FERO Ringstraße 8 / Amalienstr. 15
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern, Sämtl. Bedarfartikel
Felix Rosenkranz 52512

Lebensmittel, Obst
u. Grünwaren
bei Heinrich Knauth
Falkenstraße Nr. 1
52516

Kästen Sie Ihre
FARBEN UND
LACKE in der
Gründer-Drogerie
Gr. Brüdergasse 10
52510

Qualität gegen Reichsfeste Raten!

Nähmaschinen
Fahrriider
Motorräder
Radio-Geräte

Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johann-Ecke Moritzstr.
Prager Str. 36 - Winkler-Haus

RADIO-Spezialhaus
52549

Selberts Gaststätte, Rosenstr. 23
Verkehrslokal der Arbeiter
Otto Selbert 52518

Hotel Annenhof
Annenstraße 23 — 25
Nähe Hauptpost, Telefon 20380
Preisw. Gaststätte u. Sehenswürdigkeit
Auto-Garagen — Kegelbahnen
52510

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In

Stadt Meerane

Eibgläschken 4, direkt an d. Carolabrücke
65 Betten, Bett von 80 Pf. an
Dreifachbett bei freien Gewerbe-
höfen / 8. Ringe u. Reiter / dgl.
Gleisbretter / alles gut u. billig

52511

Hanomag
Generalvertretung
L. Kress, Brunaer Str. 31
Rep. - Werkstatt
Steinstraße Nr. 5
52503

Farbenhaus
Zum bunten Stern
Am See 37 Telefon 17351
Billigste Bezugssorte für Lacke und Farben
Technische Beratung
52534

Drogen-Spezialhaus, Arzneihersteller
Farben, Lade, Dienstl. usw.
Spalatholz & Bieg
Pillnitzer Straße 20
52515

Kästen Sie Ihre
FARBEN UND
LACKE in der
Gründer-Drogerie
Gr. Brüdergasse 10
52510

Referiert Gr. 100

52511

nUnser Friseur
Willy Stühr, Rosenstr. 53
52510

Gut billigerlicher Mützenstrich, feste und
immer grün zu lebendem Zustand
52511

Karl Berg, Greifberger Platz 15

52511

Fein- und Weißbäckerei
Franz Pabsch
Maniliusstraße 14
52578

Ethelde Barthel / Friedlandstraße 15
Drogen, Photo, Farben
52579

Colonialwaren, Lebensmittelhandl.
Götz Kunze / Peterstraße 9
52550

Reinigen / Görben / Kunststoffen
„Renova“, Maßschneiderei und
Express-Bügelei
Schäferstr. 22, Fernruf 25945
52581

Bäckerei u. Konditorei
Rudolf Vogel, Schäferstr. 14
Filiale Scheffelstr. 7
52582

Deutsche
Schnell-Schuhreparatur-Werkstatt
Dasch / Schäferstr. 30
Fernsprecher 15954
52583

Fr. Hofmann
Feinkosthandlung
Schäferstraße 47
52584

Joh. Görlitzer, Schäferstr. 14
Laden „Fasben - Plaza“ Spezial-Geschäft
52585

52586

Dresden-Görlitz

Bäckerei u. Kaffeehaus Karl-Müller

Reiteloherstr. 222 / Telefon 20118
52587

Kaffeehaus

Zoologische Handlung
Große Auswahl in Fleisch, Vögeln
und Futter zu niedrigen Preisen
Richard Nowak
Königstraße 15 / Nähe des Volkshauses
52519

Leistungsfäh. Versiegelungsapparate
v. M. 27.- an u. Zubehör für alle Verwendungszwecke
Häufiger: Dauervertonantennens, Parken
Abzugsgaspläne liefern mehr preiswert
Kurt Preytag, Reitbahnstr. 27, Ruf 20118

64, H. Fleisch- und Wurstwaren 64,
Hans Böhning, Tharandter Str. 16
52524

W. Eisemann
Poppitz 26
Lebensmittelgeschäft
52541

Franz Elfröm
Lade und Farben
Spezial-Großteil
Große Steingasse 12
Fernsprecher 21.21330
52549

Moritz Richter
Josephinenstraße 5
Herren- u. Damen-Frisiersalon
Spezialität: Bubikopfpflege
52558

Hans Zimmermann, Löbauer Str. 75
Konditorei und Delikatessen
52559

Fein-, Weiß- und Brotdöpfer
Oskar Höhne, Rosenstraße 92
52537

nUnser Friseur
Willy Stühr, Rosenstr. 53
52510

Gut billigerlicher Mützenstrich, feste und
immer grün zu lebendem Zustand
52511

Karl Berg, Greifberger Platz 15
52511

Restaurant „Zur Zinne“
Colauer Str. 29 - Verkehrslokal d. Arbeiterschl.
52571

Restaurant u. Café Wendisch
Weißeritzstr. 26 ampt. eines Lokalitäten
52572

Textil- u. Wollwaren, Papier- u. Schreibwaren
Zigaretten, Zigarren, Tabakwaren
Fritz Korb u. Frau Margarete Korb, Schillerstr. 14
52573

Zigaretten-Spezial-Geschäft
Max Franke, Schäferstr. 49
52579 | Spez. Kautabak
52580

Josef Müller, Restaurant
Schäferstraße 24
52580

Kolonial- u. Gründerwaren
U. Gründerstr. 22 | Menügruppe
Arthur Friedrich, Vorwerkstr. 17
52581

Frühstückswaren
N. Friedel, Schäferstr.
Zwischen Margarete- und Menzingerstr.
52582

Dresden-Görlitz

Bäckerei u. Kaffeehaus Karl-Müller

Reiteloherstr. 222 / Telefon 20118
52583

Großoladen-Spezial-Geschäft B. B. Siegs Coffeeshoppe Str. 40 52577	Weltwaren Ebenenmittel Pennricher Str. 13 Herrn. Kriegel 52518	Büderel und Konditorei Mag Mittiche Kronprinzenstraße 20 52555	Oaus- u. Rüschengeräte, Spielwaren P. G. Meinhart, Alt-Cotta 8 52532
Briesnicher Konzert-Klaufer Inh. Hans Weißer Weißer Landstr. 20 52562	Friedrich Fügner Damen- und Herrenkleidung Steinbacherstraße 21 52519	Köckritz Feinbäckerei, Pennricher Straße 38 52558	G. Gireller, Kleinstadtstraße 45 Colonial-, Östl. u. Grüntoaren 52570
A. Klemm Kronprinzenstraße 8 Priseur 52563	Bruno Gräßer Cossebauder Str. 22 Schuhreparatur und Lederverarbeitung 52570	Kurt Köckritz, Fleischerei Gottfried-Keller-Straße 74 52549	Bäckerei und Konditorei Bruno Wolf, Wartauer Str. 36 52571
Altcottauer Lebensmittelhaus Inh. O. Gäßner Altcott 8 52564	Alwin Köhler Feine Fleisch- und Wurstwaren Bismarckstraße 1 52571	Schokoladen-Fabrik Hermann Lange / Hörlgasse 25 Lübars, Königstein, Pirna, Großröhrsdorf 52511	Gisela Arnold Lebensmittel / Leutewitzer Str. 27 52559
Otto Rubel Brot- u. Feinkäsekette Klopstockstr. 42 52572	Edwin Fleischer Cossebauder Str. 42 Brot- Weiß- und Feinkäsekette 52573	Naumanns Fischgeschäft Inhaber M. Waszmer Cossebauder Str. 23 52537	Lebensmittel / Lydia Bergemann Meißner Landstraße 1 52561
Herren-Frisier-Salon Alfred Rothe, Alt-Cotta 3 52565	Wilhelm Kolbe Ockerwitzer Str. 35, Tel. 27987 52508	Georg Röge / Steinbacher Str. 33 Colonialwaren und Delikatessen 52563	Georg Segelhorst / Steinbacher Str. 47 Bäckerei und Konditorei 52564
Herren-Frisier-Salon Alfred Rothe, Alt-Cotta 3 52565	Herren-Frisier-Salon Alfred Rothe, Alt-Cotta 3 52565	Lehmann Malztreuen u. Honigfischen für Vereine u. Sommerfeste 52565	Fr. Hofmann Feinkosthandlung Schäferstraße 47 52564